

GESIS-ZUMA

Methodenbericht Nr. 2007/07

**German Microdata Lab. Servicezentrum für
Mikrodaten der GESIS beim Zentrum für
Umfragen, Methoden und Analysen:
Jahresbericht 2006**

Paul Lüttinger, Christof Wolf

Juli 2007

ISSN 1610-9953

GESIS - ZUMA

German Microdata Lab

Postfach 12 21 55

68072 Mannheim

Tel.: +49 621 1246 265

Telefax: +49 621 1246 100

Email: christof.wolf@gesis.org

gesis-zuma

German Microdata Lab
Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS
beim
Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen

JAHRESBERICHT 2006

Paul Lüttinger, Christof Wolf

German Microdata Lab
GESIS - ZUMA
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim
Tel.: +49 621 1246 265
Telefax: +49 621 1246 100
Email: christof.wolf@gesis.org

Gliederung

1	Einleitung.....	5
2	Erschließung von Mikrodaten für die sozialwissenschaftliche Forschung.....	6
2.1.	Erschließung von Mikrozensen	7
2.1.1	Erschließung aktueller Mikrozensen.....	7
2.1.2	Rückerschließung von Mikrozensen der Erhebungsjahre vor 1989	8
2.1.3	Mikrozensus-Panelfile.....	8
2.1.4	Mikrozensus-Regionalfile.....	9
2.2	Daten zu Einkommen und Verbrauch.....	9
2.2.1	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	9
2.2.2	Verbraucherpaneldaten der Marktforschung.....	9
2.3	Anonymisierung amtlicher Mikrodaten.....	10
3	Wissenschaftlicher Service	11
3.1	Standardisierte Dokumentationen.....	11
3.2	Das Web-Angebot des GML.....	11
3.3	Mikrodaten-Informationssystem (MISSY).....	15
3.4	Mikrodaten-Tools.....	15
3.5	Gastwissenschaftler.....	16
3.6	Nutzerberatungen und Sonderauswertungen	16
4	Wissensvermittlung.....	19
4.1	1. EVS-Nutzerkonferenz	19
4.2	Workshops.....	19
4.3	Organisationen von Konferenzen und Tagungen	20
5	Forschung	21
5.1	Methodische Forschung	21
5.1.1	Stichprobenselektivität.....	21
5.1.2	Europäische Sozioökonomische Klassifikation (ESeC)	21
5.1.3	Mikrodaten-Tools.....	22
5.1.4	Harmonisierung von Variablen	23
5.2	Inhaltliche Forschung.....	23
5.2.1	Struktur von Haushalten und Lebensformen.....	24
5.2.2	Wandel von Lebensformen	24
5.2.3	Migration und Integration.....	25
5.2.4	Höherqualifizierung von Frauen und die soziale Differenzierung zwischen Haushalten	26
5.2.5	Sozialstruktur und Verbrauchsausgaben	26
5.2.6	Soziale Lage und Verhaltensstabilität am Beispiel von Nahrungsmittelkäufen.....	27
5.2.7	Vergleichende Analysen zur beruflichen Weiterbildung.....	27

6	Drittmittelprojekte im GML	28
6.1	Abgeschlossene Projekte 2006	28
6.1.1	Forschungsverbund Datenzentren. Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten; Teilprojekt: „Pilotprojekt zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS beim ZUMA“	28
6.1.2	Bildung im Erwerbsleben. Expertise für den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten: Vergleichende Analysen zur beruflichen Weiterbildung mit Mikrozensusdaten.....	28
6.1.3	Rückerschließung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	28
6.1.4	Die Entwicklung einer europäischen Sozioökonomischen Klassifikation (European Socioeconomic Classification: ESeC).....	29
6.2	Laufende Projekte 2006	29
6.2.1	Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland seit 1960.....	29
Anhang	30
A.1	Personal im GML (Stand Dezember 2006)	31
A.2	Programme der Workshops.....	32
A.3	Programm EVS-Nutzerkonferenz	36
A.4	Wissenschaftliche Bilanz des GML	38
A 4.1	Veröffentlichungen.....	38
A 4.2	Vorträge.....	41
A 4.3	Teilnahme an Konferenzen	44
A 4.4	Drittmittelprojekte.....	45
A 4.5	Kooperationen	46
A 4.6	Lehre an Hochschulen.....	46
A 4.7	Gutachten	47
A 4.8	Mitarbeit in Gremien/Ämtern in der Profession	47
A 4.9	Weiterqualifikationen.....	48
A 4.9.1	Bildungsverläufe und Stichprobenselektivität im Mikrozensuspanel	48
A 4.9.2	Heiratsmuster von Migranten und Ausländern in Deutschland	48
A 4.9.3	Wandel partnerschaftlicher Lebensformen - Bindungsmuster und Beziehungslosigkeit	49
A 4.9.4	Einstellungen zu gentechnisch veränderten Lebensmitteln in Griechenland und Deutschland	49

1 Einleitung

Das German Microdata Lab – GML – wurde im Jahr 2003 durch die Zusammenlegung der ZUMA-Abteilungen Mikrodaten und Einkommen und Verbrauch gebildet. Zusammen mit der Abteilung Soziale Indikatoren, die die gesellschaftliche Entwicklung mit dem Instrumentarium der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung beobachtet und analysiert, bildet das GML den Arbeitsbereich „gesellschaftliche Dauerbeobachtung“. Das GML vertritt dabei die Interessen der empirisch arbeitenden Sozial- und Wirtschaftsforscherinnen und -forscher gegenüber der amtlichen Statistik. Als Einrichtung der Sozialforschung ist das GML unabhängig von Statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik. Die Aufgaben als Servicezentrum für Mikrodaten lassen sich wie folgt charakterisieren:

1. Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs zu amtlichen Mikrodaten
2. Bereitstellung einer Service- und Forschungsinfrastruktur zu amtlichen Mikrodaten
3. Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik

Der vorliegende Bericht stellt die Arbeiten des GML im Jahr 2006 vor.

Zum Aufbau des Berichts: Im zweiten Kapitel werden unsere Aktivitäten zur Erschließung amtlicher Mikrodaten für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung dargestellt. Neben dem aktuellen Scientific Use File des Mikrozensus 2004 und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 haben wir 2006 vor allem an der Erschließung des Mikrozensus als Panel- und als Regionalfile sowie an der Rückerschließung älterer Jahrgänge des Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe gearbeitet.

Der von uns angebotene wissenschaftliche Service ist Inhalt des dritten Kapitels. Im Bereich Service lagen die Schwerpunkte unserer Arbeit im Berichtsjahr auf der Erweiterung unseres Internet-Angebots sowie der Entwicklung eines Mikrodaten-Informationssystems, welches nun als Prototyp vorliegt. Daneben wurden weitere sozialwissenschaftliche Analysewerkzeuge, so genannte Mikrodaten-Tools, entwickelt und der Forschung zur Verfügung gestellt.

Die Wissensvermittlung in Form von Nutzerberatungen und der Betreuung von Gastwissenschaftlern sowie die Vermittlung von Wissen über amtliche Mikrodaten durch Workshops und Nutzerkonferenzen ist Gegenstand des vierten Kapitels.

Fachkundiger Service sowie kompetente Wissensvermittlung und Beratung setzt eigene methodische und inhaltliche Forschung voraus, die wir in Kapitel 5 näher beschreiben. Während die methodische Forschung sich insbesondere auf Probleme konzentriert, die beim Arbeiten mit den Daten entstehen (z.B. Varianzschätzung, zeitvergleichende Analysen), liegt der Schwerpunkt der inhaltlichen Forschungsarbeiten auf sozialstrukturellen Entwicklungen, auf Fragen der sozialen Ungleichheit und auf Analysen des Wandels von Lebens- und Konsumstilen.

In Kapitel 6 werden die in 2006 abgeschlossenen und laufenden Drittmittelprojekte dokumentiert.

Der Anhang dieses Berichts enthält eine Liste aller Mitarbeiter des GML, die im Berichtsjahr im GML tätig waren, die Programme unserer Workshops und der 1. EVS-Nutzerkonferenz sowie eine Bilanz unserer wissenschaftlichen Tätigkeit in Form von Publikationen, Vorträgen etc.

2 Erschließung von Mikrodaten für die sozialwissenschaftliche Forschung

Durch die Mitwirkung an Anonymisierungsprojekten, Verhandlungen mit Datenproduzenten und Vertretung von Interessen der Nutzergemeinschaft setzt sich das GML für die Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu amtlichen Mikrodaten ein. Darüber hinaus werden im GML die zurzeit für die Wissenschaft wichtigsten zugänglichen Scientific Use Files amtlicher Mikrodaten (siehe Tab. 2), insbesondere des Mikrozensus, nach sozialwissenschaftlichen Standards aufbereitet und dokumentiert, um so die wissenschaftliche Nutzung der Daten zu erleichtern.

Die Wichtigkeit dieses Angebots an grundlegenden Informationen und Dokumentationen zeigt sich in der zunehmenden Bedeutung des Mikrozensus für die empirische Wirtschafts- und Sozialforschung anhand der kontinuierlich steigenden Zahl an Nutzerverträgen und ausgelieferten Daten (Tabelle 1). Im Jahr 2006 wurden vom Statistischen Bundesamt und den Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder insgesamt 231 Mikrozensus Scientific Use Files an Forscher übermittelt. Von 2004 bis Ende 2006 hat sich die Zahl der ausgelieferten Scientific Use Files mehr als verdoppelt. Insgesamt wurden von 2004 bis 2006 mehr als 500 Datenfiles ausgeliefert. Wie Tabelle 1 deutlich macht, wurden im Jahr 2006 insbesondere auch die während der Laufzeit des Servicezentrumsprojekts mit Mitteln des BMBF im GML aufbereiteten Scientific Use Files der Jahre 1999 bis 2004 mit 140 ausgelieferten Files stark nachgefragt. Das ist gegenüber 2004 eine Steigerung um mehr als das Doppelte. Zusammen mit den Datenfiles werden die vom GML erzeugten Setups für die Programme SPSS, Stata und SAS zum Einlesen der Rohdaten auf CD ausgeliefert.

Tabelle 1: Anzahl der von den Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder ausgelieferten Scientific Use Files des Mikrozensus und Anzahl der Einrichtungen

Erhebungsjahr	Länder			Bund			Gesamt
	Jahr der Datenbereitstellung						
	2004	2005	2006	2004	2005	2006	2004-2006
1973		1					1
1976		1					1
1982		1					1
1989			1	5	14	10	30
1991		1	2	5	7	8	23
1993			1	3	7	9	20
1995			2	6	16	13	37
1996			1	4	11	15	31
1997			1	4	6	12	23
1998	2		1	8	7	15	33
1999	1			10	14	10	35
2000	4		3	23	13	14	57
2001	1		2	10	24	16	53
2002	1	1	3		34	13	52
2003	1	6	3		24	30	64
2004			8			38	46
Summe der Datenbestände	10	11	28	78	177	203	507
Anzahl der Einrichtungen	4	9	10	35	52	51	

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Von allen ausgelieferten Scientific Use Files entfällt nahezu die Hälfte auf den Mikrozensus (Tabelle 2). Der Großteil der über die verschiedenen Möglichkeiten zugänglichen Daten wird allerdings nur direkt in den Forschungsdatenzentren („on-Site“) zur Verfügung gestellt. D.h. der Forscher kann diese Daten nur vor Ort als „Gastwissenschaftler“ – mit all den damit verbundenen Möglichkeiten und Einschränkungen – nutzen.

Tabelle 2: Über die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder verfügbare Mikrodatenfiles (absolute Zahlen)

Bereich:	Datenzugangswege		
	Public Use File	Scientific Use File	On-Site Zugang
Sozialstatistiken	7	30	203
davon Mikrozensus (inkl. MZ-Panel)	1	17	25
Wirtschaftsstatistiken	1	2	143
Finanz- und Steuerstatistiken	1	3	15
Rechtspflegestatistiken	0	0	30
Agrar- und Umweltstatistiken	0	0	32
Insgesamt	9	35	423

Quelle: <http://www.forschungsdatennetzwerk.de/datenangebot.asp>; http://www.destatis.de/micro/d/micro_c2.htm
(Stand 13.01.2007)

2.1. Erschließung von Mikrozensusen

Seit dem Bundesstatistikgesetz von 1987 können anonymisierte Individualdatenfiles der amtlichen Statistik durch die statistischen Ämter als so genannte faktisch anonymisierte Daten nach §16, Abs. 6, BStatG an die Forschung als Scientific Use File (SUF) weitergegeben werden. Bezogen auf den Mikrozensus betraf dies bislang die Erhebungsjahre ab 1989. Mit dem Erfolg des Rückerschließungsprojektes (siehe 2.1.2 und 6.1.1) wurde dieser Zeitraum bis 1973 erweitert. Neben der Bereitstellung so genannter Grundfiles für verschiedene Erhebungszeitpunkte seit 1989 (siehe 2.1.1) konnten in 2006 die Arbeiten am Mikrozensus Panelfile abgeschlossen werden (siehe 2.1.3), der seit September 2006 der Forschung zur Verfügung steht. Darüber hinaus wurde weiter an der Bereitstellung eines Mikrozensus-Regionalfiles gearbeitet, der 2007 der Forschung als Scientific Use File zur Verfügung stehen soll.

Die Aktivitäten des GML bezüglich der Erschließung von Mikrozensusen umfassen die Generierung von Einleseroutinen zur Aufbereitung des vom Statistischen Bundesamt gelieferten Rohdatenmaterials und Erstellung von Systemfiles für verbreitete Statistiksoftware (SAS, SPSS, Stata) sowie die Bereitstellung von Routinen zur Plausibilitätsprüfung. Diese Leistungen entlasten die einzelnen Forscher von diesen Arbeiten, so dass sie ohne größeren Aufwand mit der eigentlichen Datenanalyse beginnen können.

2.1.1 Erschließung aktueller Mikrozensusen

Mit dem Ende des vom BMBF finanzierten Teilprojektes „Stärkung von Service, Beratung und Forschungsleistungen“ am 31.12.2006 wurden im GML die Arbeiten zur Erschließung von Mikrozensusen zwischen 1989 und 1997 beendet. Diese Arbeiten waren deshalb notwendig, da bis zum Jahre 2003 das GML lediglich Variablenauszüge aus den jeweiligen Mikro-

zensus Scientific Use Files erhielt. Erst im August 2003 erhielt das GML die vollständigen Files dieser Jahre vom Statistischen Bundesamt und konnte seinen Service entsprechend ausbauen.

Die Dokumentation des neuen Mikrozensus SUF von 2004 wurde erstmals nach den Regeln der Data Documentation Initiative (DDI) erstellt. Damit wird es zum Einen möglich, bestimmte routinemäßig erstellte Berichte oder Tools automatisch zu generieren – z.B. Liste der Wertetiketten oder Setups. Zum Anderen können Werkzeuge eingesetzt werden, die zur automatischen Weiterverarbeitung von Datensätzen zur Verfügung stehen, die nach DDI dokumentiert wurden. Mit der Erstellung von Dokumentationen für den Mikrozensus 2005, der 2007 aufbereitet und für die Forschung als Scientific Use File zur Verfügung stehen soll, wurde ebenfalls begonnen.

2.1.2 Rückerschließung von Mikrozensen der Erhebungsjahre vor 1989

Im vom BMBF finanzierten Teilprojekt „Rückerschließung und Aufbereitung von Mikrozensen vor 1989“ wurden in 2006 für die Mikrozensusjahrgänge 1973, 1976 und 1982 die Dokumentationen zu den Scientific Use Files erstellt und über das WWW des GML verfügbar gemacht.

2.1.3 Mikrozensus-Panelfile

Da der Mikrozensus als rotierende Panelstichprobe angelegt ist, bei der die Haushalte eines Auswahlbezirkes vier Jahre lang befragt werden, kann aus den Querschnittserhebungen des Mikrozensus prinzipiell auch ein Panel generiert werden. Seit dem Mikrozensusgesetz 1996 dürfen die statistischen Ämter wieder die für die Zusammenführung benötigten Ordnungsnummern speichern und haben mit der Erstellung von Panelfiles begonnen. Das Scientific Use File eines entsprechenden Panelfiles eröffnet viele neue inhaltliche und methodische Analysemöglichkeiten. Es kann dazu beitragen, das unter anderem von der KVI¹ als auch im Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung² für Deutschland festgestellte Defizit an Längsschnittdaten zu verringern. Die Voraussetzungen für die Erschließung der Daten für die Forschung wurden durch das vom BMBF und der DFG finanzierte Verbundprojekt („Methodenverbund Mikrozensus Panel“, Laufzeit September 2003 - Dezember 2005) geschaffen. Projektpartner waren das Statistische Bundesamt, das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, die Freie Universität Berlin (Prof. Dr. U. Rendtel; DFG-Projekt) und ZUMA. Nach Abschluss des Projekts wurde vom Statistischen Bundesamt auf Grundlage der von ZUMA entwickelten Anonymisierungs- und Filekonzepte das Scientific Use File erstellt. Das Mikrozensuspanel 1996-1999 steht seit September 2006 als Scientific Use File zur Verfügung. In 2006 wurden im Verbundprojekt zahlreiche Dokumentationsmaterialien, z.B. ein umfangreiches Datenhandbuch erstellt, die u. a. über das Web-Angebot des GML für den Nutzer verfügbar sind.

¹ Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik (Hg.), 2001: Wege zu einer besseren informationellen Infrastruktur. Baden-Baden: Nomos.

² Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung 2001: Lebenslagen in Deutschland. Daten und Fakten. Materialband zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Bonn: BMA.
<http://www.bma.bund.de/de/sicherung/armutsbericht/ARBDatenFakten.pdf>

2.1.4 Mikrozensus-Regionalfile

Das GML war auch in 2006 intensiv in die faktische Anonymisierung eines Mikrozensus-Regionalfiles eingebunden. Gemeinsam mit dem Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter wurde ein Konzept für die Anonymisierung des Regionalfiles entwickelt. Darüber hinaus war es notwendig, dass vom Forschungsdatenzentrum ein Hochrechnungsfaktor für die Mikrozensus-Kreisregionen entwickelt wurde, was einen wesentlichen Fortschritt im Prozess der Erstellung eines Regionalfiles darstellt. Das Mikrozensus Regionalfile wird voraussichtlich 2007 der Forschung zur Verfügung stehen.

2.2 Daten zu Einkommen und Verbrauch

2.2.1 Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), in der systematisch und umfassend Einkommens- und Vermögenswerte sowie Ausstattung und Ausgaben privater Haushalte erfasst werden, ist eine der wichtigsten Datenquellen der empirischen Armuts- und Reichtumsforschung in der Bundesrepublik Deutschland. Das Erhebungsprogramm der EVS wurde 1962/63 begonnen und seitdem in fünfjährigem Abstand wiederholt. Die zuletzt durchgeführte Erhebung fand im Jahr 2003 statt. Die amtliche Statistik bietet Mikrodaten der EVS-Erhebungen in Form von Scientific Use Files an. Im Berichtszeitraum wurde schwerpunktmäßig ein vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten gefördertes Projekt zur Erschließung des Trendanalysepotentials der EVS-Daten durchgeführt.

Außerdem wurden die zusätzlich verfügbaren EVS-Datensätze aus 1978, 1983 und 1988 aufbereitet und eine zeitliche Übersicht aller seit 1962 erhobenen Einkommens- und Haushaltsstrukturvariablen erstellt. Auf dieser Basis konnten die Haushaltsstrukturvariablen der Erhebungen aus 1962 und 1978 bis 2003 harmonisiert werden. Darüber hinaus wurden die verfügbaren Erhebungs- und Klassifikationsmaterialien in elektronische Dokumente umgesetzt, Tabellenübersichten für die Variablen der Ausgaben für Güter, Dienstleistungen, Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren erstellt und eine Darstellung der Brüche bei den Ausgabeklassifikation erstellt. Zudem wurde ein interaktives Softwaretool entwickelt, das für die Variablen der Ausgaben für Güter und Dienste SPSS-Setups generiert, die eine harmonisierende Rekodierung und Zusammenführung zu einem kumulierten Datensatz erlauben.

In Kooperation mit dem Statistischen Bundesamt wurde die 1. Nutzerkonferenz zur EVS durchgeführt (siehe Anhang 3), in der Vertreter der amtlichen Statistik und der sozialwissenschaftlichen Forschung Vorträge über Ergebnisse und Weiterentwicklungsmöglichkeiten der EVS-Mikrodaten gehalten haben.

2.2.2 Verbraucherpaneldaten der Marktforschung

Verbraucherpaneldaten sind Haushaltsbudgetdaten, die in der kommerziellen Marktforschung mit hohem Aufwand erfasst und in einem Informationsservice für Industrie und Handel gewerblich verwertet werden. Sie umfassen integrierte Daten aus soziodemografischen und Einstellungssurveys sowie kontinuierliche Haushaltsbucheinträge über die getätigten Produktkäufe. Aufgrund ihrer multimethodischen und genuin längsschnittlichen Anlage sind sie in besonderem Maße für interdisziplinär orientierte Lebens- und Konsumstilanalysen interessant. Auf dieser Basis wurde - unter Berücksichtigung des theoretischen

und empirischen Forschungsstandes - ein longitudinaler Indikator der Konsumvariabilität entwickelt. Die Ergebnisse wurden auf einer nationalen und einer internationalen Konferenz vorgestellt und für eine Publikation in einem Sammelband zu konsumsoziologischen Fragen vorbereitet.

Mit dem Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie in Karlsruhe wurden im Rahmen der Aktivitäten als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der 2. Nationalen Verzehrsstudie die Möglichkeiten diskutiert, wie Ernährungsdaten von Verbraucherpanels in ein langfristiges, kontinuierliches Ernährungsmonitoring integriert werden können.

2.3 Anonymisierung amtlicher Mikrodaten

Eine wesentliche Intention des aus der KVI hervorgegangenen Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten ist die Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu amtlichen Mikrodaten. Im Zentrum steht hierbei die Erschließung amtlicher Datenquellen, die für Forschungszwecke bislang nicht oder nur sehr eingeschränkt verfügbar waren. Allerdings dürfen amtliche Einzelangaben nur dann an die Wissenschaft übermittelt werden, wenn eine Reidentifikation nur mit einem unverhältnismäßig hohen Ressourcenaufwand möglich ist. Man spricht hier auch von faktischer Anonymisierung, da die Möglichkeit einer Reidentifikation im Unterschied zur „absoluten“ Anonymisierung nicht mit Sicherheit ausgeschlossen sein muss. Vielmehr ist im Sinne einer Güterabwägung zwischen den Nutzungsbedürfnissen der Forschung einerseits und den berechtigten Interessen der Befragten an der Geheimhaltung ihrer Daten andererseits ein hinreichend hohes Maß an Schutz vor einer Reidentifizierung zu gewährleisten.

In diesem Kontext hat das GML auch im Jahre 2006 an einer Reihe verschiedener Anonymisierungsprojekte mitgewirkt. Es wurde ein Konzept für die faktische Anonymisierung eines Mikrozensus-Regionalfiles entwickelt und an einem Konzept für die faktische Anonymisierung des Mikrozensus-Panelfiles gearbeitet. Darüber hinaus wurde gemeinsam mit dem Hochschul-Informationssystem (HIS) ein Konzept für die faktische Anonymisierung des HIS-Absolventenpanels 1997 entwickelt und umgesetzt, so dass die Daten nun der Forschung als Scientific Use File zur Verfügung stehen. Weiterhin hat das GML in einer Arbeitsgruppe zur faktischen Anonymisierung der Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung mitgewirkt. Auch diese Daten sind zwischenzeitlich als Scientific Use File für Forschungsvorhaben zugänglich. Schließlich ist das GML in dem wissenschaftlichen Beirat eines laufenden Projektes zur faktischen Anonymisierung von wirtschaftsstatistischen Paneldaten vertreten.

3 Wissenschaftlicher Service

Um den Aufwand bei der wissenschaftlichen Nutzung von amtlichen Mikrodaten zu minimieren, bietet das GML den Nutzern dieser Daten einen umfangreichen Service an. Dieser Service umfasst die Erstellung standardisierter Datendokumentationen, die Bereitstellung von Mikrodaten-Tools, die Beratung zu inhaltlichen, methodischen und technischen Fragen sowie die Betreuung von Gastwissenschaftlern während ihrer Forschungsaufenthalte beim GML. Darüber hinaus entwickelt das GML ein Mikrodaten-Informationssystem (MISSY), das Querschnitts- und Trendanalysen mit den Daten der Mikrozensus Scientific Use Files wesentlich erleichtert.

3.1 *Standardisierte Dokumentationen*

Für die optimale Nutzung sozialwissenschaftlich relevanter Daten und die Ausschöpfung ihres Analysepotenzials sind hochwertige, standardisierte Dokumentationen unerlässlich. Dies gilt umso mehr für die amtlichen Mikrodaten, die nicht primär zum Zweck wissenschaftlicher Nutzung und Auswertung erhoben werden. Daher stellt der Arbeitsbereich Mikrozensus im GML in enger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt den Nutzern von Mikrozensus Scientific Use Files ausführliche Informationen und Dokumentationen zu den aufbereiteten Daten zur Verfügung. Diese Informationen umfassen sowohl die Aspekte der Datenaufbereitung im GML als auch die gesetzlichen Grundlagen, Erhebungsmodalitäten, Vergleiche mit vorangegangenen Erhebungen etc.

Im Jahre 2006 wurde damit begonnen, den Prozess der Datenaufbereitung und -dokumentation von bisher konventionellen Verfahren auf die Standards der Data Documentation Initiative (DDI) umzustellen. Das Hauptziel dieser Umstellung ist es, zum einen die aktuellen internationalen Standards zur Aufbereitung und Dokumentation wissenschaftlicher Daten einzuhalten und zum anderen die Anschlussfähigkeit an künftige Entwicklungen auf diesem Gebiet zu gewährleisten. Erstmals wurde das Mikrozensus Scientific Use File 2004 entsprechend den Standards der Data Documentataion Inititative dokumentiert.

3.2 *Das Web-Angebot des GML*

Alle standardisierten Dokumentationen und Berichte zu den aufbereiteten Scientific Use Files werden den Nutzern über die Web Seiten des GML zur Verfügung gestellt. Die Nutzer der Scientific Use Files erhalten Teile dieser im GML erstellten Dokumentationen (z.B. Setup) direkt bei der Datenbestellung über das Statistische Bundesamt auf dem Datenträger (CD) ausgeliefert. Die meisten Informationen zu den Mikrozensus Scientific Use Files werden allerdings über die Homepage des GML bereitgestellt. Neben der Bereitstellung neuer Seiten (z.B. bei neu erschlossenen Daten) müssen darüber hinaus bereits bestehende Seiten überarbeitet und aktualisiert werden. Dies wird beispielsweise dann notwendig, wenn Daten neu hinzukommen, wie die älteren Mikrozensen von 1973, 1976 und 1982, die sich in wesentlichen Merkmalen wie z.B. der Stichprobenziehung oder den Gewichtungungsverfahren unterscheiden.

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über die Entwicklung der Web-Seiten insgesamt sowie in einigen Teilbereichen für die Jahre 2003-2006. Das Web-Angebot des GML ist in diesem Zeitraum kontinuierlich um mehrere hundert Seiten pro Jahr gewachsen, und umfasst nunmehr 5.850 Seiten. Das Web-Angebot des GML ist innerhalb der GESIS das mit Abstand umfassendste Angebot: Innerhalb des Bereichs „Dauerbeobachtung“ stellt das GML

89 Prozent der angebotenen Seiten und 37 Prozent der Seiten des gesamten GESIS Angebotes (15.800 Seiten) werden vom GML bereitgestellt.

Die Anzahl der so genannten Page Views, d.h. die Anzahl der Sichtkontakte einzelner Seiten, wobei sich eine Seite physikalisch aus mehreren Dateien (Frames, Bilder etc.) zusammensetzen kann, ist von 2003 bis 2005 kontinuierlich angestiegen und für 2006 deutlich zurückgegangen, allerdings auf einem sehr hohen Niveau verblieben: 2006 erfolgten täglich über 1.600 Zugriffe auf eine der Web-Seiten des GML. Der für 2006 sichtbare Rückgang resultiert aus einer technischen Änderung: So wurden bisher die Ausprägungen von Variablen (pro Erhebungsjahr etwa 300) auf jeweils einzelnen Seiten dargestellt, während dies seit der Bereitstellung des Mikrozensus 2004 im Jahr 2006 effizienter auf nur vier Seiten geschieht.

Der Großteil der Seiten ist den Informationen über Daten gewidmet. Circa 90 Prozent der Seiten enthalten Informationen über oder zu Daten (Tabelle 3) und über 80 Prozent der Kontakte erfolgen in diesem Bereich. Dabei weisen die Informationsseiten zu den verschiedenen Mikrozensus mit ca. 80 Prozent den größten Anteil auf. 80 Prozent der Zugriffe im Bereich Daten entfallen auf den Mikrozensus (Tabelle 5).

Tabelle 3: Web-Seiten und -Zugriffe (GML-Angebot: Deutsche und englische Seiten)

	Anzahl der Seiten	Page Views	Page Views pro Tag
2003	3.594	490.791	1.344
2004	4.415	716.106	1.961
2005*	5.046	850.299	2.329
2006	5.759	550.549	1.508

* bis April 2005: /dauerbeobachtung/mikrodaten und /dauerbeobachtung/einkommen
ab Mai 2005: dauerbeobachtung/gml/

Tabelle 4: Web-Seiten und -Zugriffe: /Daten

	Anzahl der Seiten	% von Gesamt (Tab.2)	Page Views	% von Ges. (Tab. 2)
2003	2.886	80.3	365.528	74,7
2004	3.606	81.7	541.393	75.6
2005	4.656	92.3	761.787	89.5
2006	5.170	89.7	475.349	86.3

Tabelle 5: Web-Seiten und -Zugriffe: /Mikrozensus

	Anzahl der Seiten	% von Daten (Tab.3)	Page Views	% von Daten (Tab.3)
2003	2.098	72.7	272.075	74,7
2004	2.809	77.9	416.130	76,9
2005	3.707	79.6	595.503	78,2
2006	4.201	81.3	376.209	79,1

Ein zentrales Serviceangebot sind die so genannten Mikrodaten-Tools (siehe Kap. 3.4). Hier wurde das Angebot im Jahr 2006 um mehrere Tools erweitert, was sich in einer Erhöhung der Seitenzahlen ausdrückt. Im Schnitt wurden die Seiten zu den Mikrodaten-Tools pro Tag annähernd 50-mal abgerufen.

Tabelle 6: Web-Seiten und -Zugriffe: /Mikrodaten-Tools

	Anzahl der Seiten	Page Views	Page Views pro Tag
2003	106	14.537	39
2004	114	21.053	59
2005	127	19.206	53
2006	258	17.548	48

Tabelle 7 enthält die dreizehn Seiten, die am häufigsten aufgerufen wurden. Insbesondere „Informationen zu Daten“, darunter auch „Methodenberichte“, aber auch „Literatur“, „Aktuelles“ und „Mitarbeiter“ sind an der Spitze der Page Views.

Tabelle 7: Hitliste der Web Seiten (nur HTML Dokumente)

WWW-Seiten	Inhalte	Zugriffe
/daten/mz/index.htm	Informationen zum Mikrozensus	5.048
/daten/mz/mz_2004/index.htm	Informationen zum Mikrozensus 2004	2.047
/service/weitere_mikrodaten.htm	Beschreibung des Zugangs zu weiteren amtlichen Mikrodaten	1.763
/service/mz-suf/literatur/mz_literatur.htm	Liste der Veröffentlichungen auf Basis von Mikrozensus Scientific Use Files	1.753
/daten/mz/mz_2003/index.htm	Informationen zum Mikrozensus 2003	1.504
/f+e/publikationen/methodenberichte.htm	Methodenberichte (z.B. Dokumentation der Aufbereitung von Mikrozensus oder Beschreibung von Mikrodaten-Tools)	1.490
/daten/azbz/index.htm	Arbeitsstätten- und Berufszählungen	1.383
/daten/index.htm	Informationen zu den Daten insgesamt (z.B. Mikrozensus, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe)	1.363
/mitarbeiter/index.htm	Informationen zu den Mitarbeitern	1.260
/daten/evs/index.htm	Informationen zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	1.229
/daten/ddr/index.htm	Informationen zu Daten der amtlichen Statistik der DDR	1.207
/aktuelles/index.htm	Ankündigungen und Mitteilungen des GML	1.170
/daten/mz/mz-info/allg.htm	Allgemeine Informationen zu den Mikrozensus	1.100

Ein letztes Beispiel in Tabelle 8 zeigt, wie häufig die Arbeits- und Methodenberichte, die in 2006 erstellt wurden (siehe Anhang A 4.1), von Nutzern heruntergeladen wurden. Mit 3.820 Downloads wurde der Methodenbericht zur Konstruktion der Bildungsskala ISCED mit Abstand am häufigsten nachgefragt, gefolgt vom Arbeitspapier zur Stichprobenselektivität des Mikrozensuspanels mit 3.204 Downloads. Insgesamt zeigen die Zahlen aber eine sehr aktive Nutzung der angebotenen Berichte und Informationen durch die Scientific Community und damit eine Bestätigung der dafür aufgebrauchten Zeit und Ressourcen durch das GML. Auch

Download-Zahlen von zweihundert sind angesichts der z.T. speziellen Thematik und Zielgruppe als durchweg positiv einzuschätzen.

Tabelle 8: Downloads der Arbeits- und Methodenberichte

	Downloads
Arbeitsberichte	
Bernhard Schimpl-Neimanns: Berufliche Ausbildungsverläufe bis zum Übergang ins Erwerbsleben: Analysen zur Stichprobenselektivität des Mikrozensuspanels 1996-1999. ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 2006/02.	3.204
Bernhard Schimpl-Neimanns: Zur Datenqualität der Bildungsangaben im Mikrozensus. ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 2006/03.	1.814
Matthias Fleck, Georgios Papastefanou: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 – Design und Methodik sowie Veränderungen gegenüber den Vorgängererhebungen. ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 2006/01.	1.574
Bernhard Schimpl-Neimanns: Auszug aus dem Elternhaus: Ergebnisse des Mikrozensuspanels 1996-1999. ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 2006/04.	1.198
Methodenberichte	
Schroedter, Julia H.; Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul: Die Umsetzung der Bildungsskala ISCED-1997 für die Volkszählung 1970, die Mikrozensus- Zusatzserhebung 1971 und die Mikrozensus 1976-2004. ZUMA-Methodenbericht 2006/08.	3.820
Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul: Volks- und Berufszählung (10 % Stichprobe). Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2006/11.	626
Schroedter, Julia H.; Leim, Kathrin: Mikrozensus Scientific Use File 2004 - Vergleich mit dem vorhergehenden Erhebungszeitpunkt. ZUMA-Methodenbericht 2006/07.	620
Lengerer, Andrea; Shahla, Hossein: Mikrozensus Scientific Use File 2004 - Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2006/04.	459
Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul; Schunck, Reinhard: Vergleich der Mikrozensus Scientific Use Files 1976 und 1982. ZUMA-Methodenbericht 2006/10.	423
Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul; Schunck, Reinhard: Vergleich der Mikrozensus Scientific Use Files 1973 und 1976. ZUMA-Methodenbericht 2006/09.	360
Lengerer, Andrea; Boehle, Mara: Rekonstruktion von Bandsatzerweiterungen zu Haushalt, Familie und Lebensformen im Mikrozensus. ZUMA-Methodenbericht 2006/05.	213
Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul: Mikrozensus Scientific Use File 1982. Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2006/03.	186
Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul: Mikrozensus Scientific Use File 1973. Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2006/01.	183
Lechert, Yvonne; Schroedter, Julia H.; Lüttinger, Paul: Die Umsetzung der Bildungsklassifikation CASMIN für die Volkszählung 1970, die Mikrozensus-Zusatzserhebung 1971 und die Mikrozensus 1976-2004. ZUMA-Methodenbericht 2006/12.	175
Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul: Mikrozensus Scientific Use File 1976. Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2006/02.	134
Summe der Downloads 2006	14.989

3.3 *Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)*

MISSY – Mikrodaten-Informationssystem – ist ein Pilotprojekt, das im Rahmen des Forschungsverbunds „Datenservicezentren – Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten“ bis zum 31.12.2006 gefördert wurde. MISSY hat zum Ziel, Metadaten („Daten über Daten“) in systematischer Form zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird die Verwendung von Mikrodaten für empirisch arbeitende Wirtschafts- und Sozialforscher deutlich erleichtert. MISSY ist zunächst auf den Mikrozensus beschränkt; die Konzeption des Systems ist jedoch offen für die Integration weiterer Daten.

2006 wurde MISSY mit den Metadaten der Mikrozensusjahrgänge 1995 und 1997 fertig gestellt und steht nun für die beiden Mikrozensusjahrgänge online und frei zugänglich im Web zur Verfügung (<http://www.gesis.org/Dauerbeobachtung/GML/MISSY/>). Dabei orientierte sich die Umsetzung am sozialwissenschaftlichen Dokumentationsstandard DDI (Data Documentation Initiative, Version 2.0).

Begonnen wurde zudem eine Nutzerstudie, die zur Optimierung des Systems beigetragen hat. Nach Ablauf des Förderungszeitraums ist eine Erweiterung des Systems um alle weiteren verfügbaren Jahrgänge des Grundfiles – einschließlich der rückerschlossenen Mikrozensus – sowie die Integration des Regionalfiles geplant.

3.4 *Mikrodaten-Tools*

Die Erhebungsprogramme des Mikrozensus sind ursprünglich nicht für Zwecke der wissenschaftlichen Forschung konzipiert. Um Auswertungen mit klarem Bezug zu sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Konzepten und Theorien zu ermöglichen, müssen die Daten daher einer Bearbeitung unterzogen werden. Ein wichtiger Baustein hierfür ist die Übersetzung der amtlichen Klassifikationen von Berufen oder Bildung in forschungsübliche, theoriebasierte Klassifikationen oder Skalen. Die Bereitstellung derartiger sozialwissenschaftlicher Instrumente für die Scientific Use Files der Mikrozensus hat unschätzbare Vorteile:

- Die Datennutzer werden von der Notwendigkeit entlastet, selbst diese immens aufwändigen Datentransformationen konzipieren und realisieren zu müssen, bevor sie mit den Analysen beginnen können.
- Es wird eine Standardisierung erreicht, welche die Validität und Replizierbarkeit der erzielten Befunde verbessert.
- Die intertemporale Vergleichbarkeit wird gefördert und der Forscher von dem Problem entlastet, dass sich in Folge von Änderungen der Erhebungsprogramme beim Mikrozensus teilweise erhebliche Brüche in den Zeitreihen ergeben.
- Mikrodaten-Tools in Form von Programmroutinen zur Umsetzung internationaler Klassifikationen oder Skalen tragen dazu bei, die Ergiebigkeit von Mikrozensusdaten für Ländervergleiche zu erhöhen.

Das GML erstellt solche Tools und stellt sie über die Web Seiten des GML dem Forscher uneingeschränkt zur Verfügung (<http://www.gesis.org/Dauerbeobachtung/GML/Service/Mikrodaten-Tools/index.htm>; siehe im Detail hierzu Abschnitt 5.1.3).

3.5 *Gastwissenschaftler*

Für die meisten Forscher ist die Bestellung und Auswertung der Scientific Use Files der „Königsweg“ bei der Nutzung amtlicher Mikrodaten, so dass sich unser Service auf diese Files konzentriert. Das GML bietet interessierten Wissenschaftlern aber auch die Möglichkeit, die Daten des Mikrozensus sowie weitere Mikrodaten der amtlichen Statistik und Verbraucherpaneldaten der Marktforschung im GML zu analysieren.

Die Aufenthalte werden zum Einen von Wissenschaftlern außerhalb der Bundesrepublik Deutschland genutzt, an die aus rechtlichen Gründen keine Mikrozensus Scientific Use Files überliefert werden dürfen. Zum Anderen nehmen Wissenschaftler die Möglichkeit der Forschungsaufenthalte in Anspruch, um Daten auszuwerten, die sich im Datenbestand des GML befinden und nicht als Scientific Use Files zur Verfügung stehen (Mikrozensus 1962-69, Volkszählung 1970, Mikrozensus-Zusatzerhebung 1971). Die Betreuung von Gastwissenschaftlern beim ZUMA umfasst die Bereitstellung von Daten und Variablenauszügen aus den Scientific Use Files, die inhaltliche Beratung bei der Datenauswertung sowie Hilfeleistungen bei der Nutzung der EDV-Infrastruktur des GML.

2006 haben folgende ausländische und deutsche Wissenschaftler mit z.T. mehreren Gastaufenthalten im GML dieses Angebot wahrgenommen.

Name und Institution	Genutzte Daten
Böhm, Sebastian (MPI für Demographische Forschung, Rostock)	Volkszählung 1970
Kriwy, Peter (Universität Kiel)	Mikrozensus 2003
Radyakin, Sergiy (Technische Universität Darmstadt)	Mikrozensus 1963 - 1969
Yamai, Toshiaki (Ristumeikan Universität, Kyoto)	Mikrozensus-Zusatzerhebung 1971
Waldinger, Fabian (London School of Economics & Political Science, London)	Mikrozensus 2002 - 2004

3.6 *Nutzerberatungen und Sonderauswertungen*

Nutzerberatungen

Weitere Aktivitäten des GML im Bereich Service betreffen die Betreuung und Unterstützung von Nutzern, die für ihre Forschungstätigkeiten die Daten der Mikrozensus Scientific Use Files über das Statistische Bundesamt bezogen haben und dabei auf Unterstützung in technischer und/oder inhaltlicher Hinsicht angewiesen sind. Dienstleistungen dieser Art erfolgen in der Regel telefonisch oder per E-Mail. Die Anzahl der Anfragen hat sich gegenüber den Anfangsjahren deutlich reduziert, da mittlerweile über das Web-Angebot des GML alle wichtigen Informationen zu den Daten, Verarbeitungshinweise etc. bereitgestellt werden. Im Jahr 2006 wurden von den Mitarbeitern des GML 82 (2005: 78) Beratungen mit einer Gesamtdauer von ca. 157 Stunden durchgeführt, wobei der überwiegende Teil der Anfragen (87,8 Prozent) aus Deutschland kam. Vor allem Angehörige von Hochschulen (44,7 Prozent) und öffentlich finanzierten Forschungseinrichtungen (28,3 Prozent) sowie staatlicher und sonstiger non-Profit Einrichtungen (20 Prozent) nehmen Beratungen in Anspruch (Abbildung 1). Die Verdoppelung der Beratungen bei staatlichen Organisationen von 2005 auf 2006 ist auf eine intensive Beratungstätigkeit z.B. bei Anonymisierungsprojekten der Ämter zurückzuführen. Ein Fünftel der Beratungen betraf Fragen zur Datenvermittlung, während

sich der Rest der Anfragen auf mehrere Gebiete wie Datenanalyse oder Datenmanagement verteilte (Abbildung 2).

Abbildung 1: Beratungen nach Art der Institution, 2005 und 2006

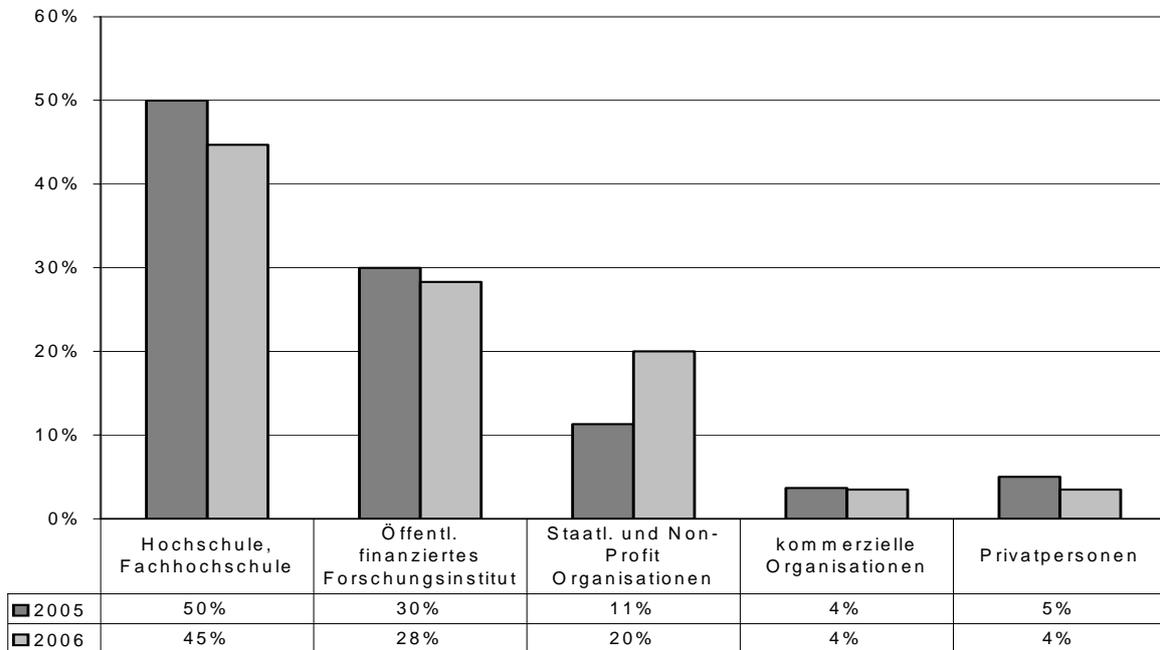
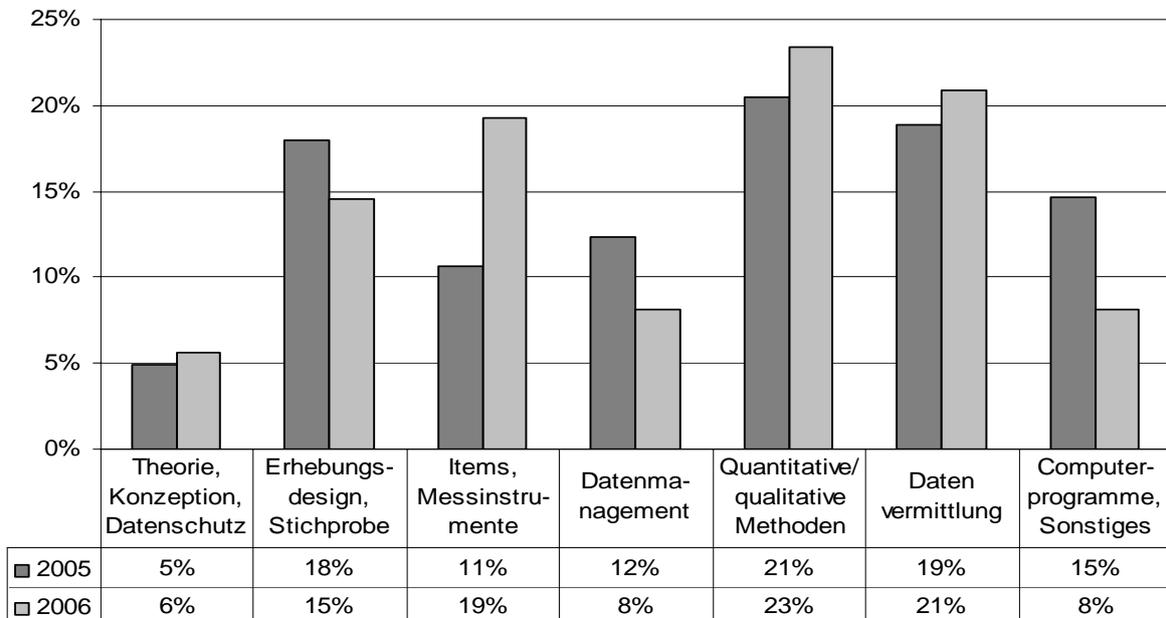


Abbildung 2: Beratungen nach Themen, 2005 und 2006



Sonderauswertungen

Darüber hinaus besteht für Forscher die Möglichkeit, Auswertungen vom GML durchführen zu lassen. Dies ist insbesondere dann von Interesse, wenn der Forscher nur an einzelnen Tabellen interessiert ist, sodass eigene Analysen mit dem Scientific Use File zu aufwändig wären. Die Inanspruchnahme dieses Services ist mit der schnellen und kostengünstigen Bereitstellung von Scientific Use Files seit 1997 deutlich zurückgegangen. Manche Anfragen dieser Art münden in anderen Formen des Services, z.B. Gastaufenthalte oder stellen sich aufgrund vorhandener Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes als nicht erforderlich heraus. In 2006 wurden die folgenden Sonderauswertungen durchgeführt.

- Sonderauswertung Statistik des Haushaltsbudgets 1988/89 (MDR)
- Sonderauswertung Mikrozensus 2004: EGP: Employees without self-employed, aged 19-64 (Michael Tahlin, Schweden)
- Sonderauswertung Mikrozensus 2004: Bevölkerung in Baden-Württemberg, nach Alter, Geschlecht und Bildungsabschlüssen (Simone Becker, Universitätsklinik Heidelberg)

4 Wissensvermittlung

Über die genannten Serviceleistungen hinaus erhöht das GML den Bekanntheitsgrad amtlicher Erhebungen als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung unter den Wissenschaftlern durch Workshops und gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt veranstaltete Nutzerkonferenzen. In 2006 wurden eine Nutzerkonferenz sowie vier Workshops durchgeführt. Die detaillierten Programme finden sich im Anhang (A2/A3).

Zudem wird über diese Veranstaltungen auch das für den Umgang mit amtlichen Daten spezifische Know How vermittelt, da an den Universitäten derzeit noch keine ausreichende Ausbildung in diesem Bereich gewährleistet wird. Die Notwendigkeit der Vermittlung spezifischen Wissens im Umgang mit amtlichen Daten ergibt sich vor allem vor dem Hintergrund steigender Nutzerzahlen (siehe Kap. 2).

4.1 1. EVS-Nutzerkonferenz

Die seit 1998 von ZUMA gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt regelmäßig durchgeführten Nutzerkonferenzen zum Mikrozensus wenden sich an Forscher, die mit Mikrozensus-Daten arbeiten oder daran interessiert sind. Ziele der Nutzerkonferenzen sind die Präsentation und Diskussion der auf Basis dieser Daten gewonnenen Forschungsergebnisse, wie auch die Förderung des Erfahrungsaustausches der Forscher untereinander und mit den statistischen Ämtern als Datenproduzenten. Im Herbst 2006 wurde nun erstmals auch eine Nutzerkonferenz zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt durchgeführt. Wie die entsprechende Konferenz zum Mikrozensus dient diese dem Ziel der Vermittlung von Kenntnissen zu diesen Daten, dem Austausch zwischen Forschern sowie zwischen Forschung und amtlicher Statistik. Insgesamt wurden 13 Referate gehalten (siehe Anhang A3). Es nahmen 55 Personen an der Konferenz teil (ohne Referenten), davon 20 aus der Sozialforschung, 10 aus staatlichen Behörden, 20 aus der amtlichen Statistik und 5 aus der Marktforschung.

4.2 Workshops

Das GML führte 2006 vier Workshops durch.

1. **Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial und Wirtschaftsforschung: Eine Einführung.** 8. - 9. März 2006. Organisation: Hossein Shahla, Janina Moritz.
Diese Einführungsworkshops dienen der Vermittlung von Kompetenzen bei der Nutzung von Scientific Use Files amtlicher Daten in der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung. Darüber hinaus haben sie die Funktion, den Bekanntheitsgrad amtlicher Mikrodaten als Datenquelle für die sozialwissenschaftliche Forschung, insbesondere unter den Nachwuchswissenschaftlern, zu steigern und den Nutzerkreis dieser Daten zu erweitern. 17 Personen nahmen an der zweitägigen Veranstaltung teil. Der Workshop war damit ausgebucht.
2. **Multivariate Analyse kategorialer Daten.**
15. - 16. März 2006. Leitung: Hossein Shahla.
Logit-Modelle finden seit nicht allzu langer Zeit auch in der einschlägigen sozialwissenschaftlichen Forschung breite Anwendung und gehören mittlerweile zum Standard-Repertoire statistischer Analysen auf diesem Gebiet. Der Workshop bot eine Einführung in die Logik von Regressionsmodellen mit kategorialen abhängigen Variablen. Behandelt

wurden die Grundzüge der Logit-Modellierung, das Schätzverfahren und die Varianten des Logit-Modells (multinomiales, ordinales und konditionales Logit-Modell). Praktische Anwendungen der Modelle wurden anhand konkreter Beispiele dargestellt und eingeübt. Thematisiert wurden dabei ebenfalls die theoretischen Aspekte der Modellbildung für entsprechende Fragestellungen. Der Workshop war mit 14 Teilnehmern ausgebucht.

3. Das Mikrozensus-Panel 1996 – 1999 als Scientific Use File: Eine Einführung.

14. September 2006. Organisation: Bernhard Schimpl-Neimanns.

Der Mikrozensus ist als rotierende Panelstichprobe angelegt, bei der die Haushalte eines Auswahlbezirkes vier Jahre lang befragt werden. Jedes Jahr wird ein Viertel der Auswahlbezirke ausgetauscht. Das erste Mikrozensus-Panel, das seit Sommer 2006 zur Verfügung steht, bezieht sich auf den Zeitraum 1996 bis 1999 und umfasst rund 120.000 Personen und 55.000 Haushalte pro Erhebungszeitpunkt. Im Zentrum des Workshops stand die Vermittlung von anwendungsorientiertem Basiswissen für diesen neuen Mikrozensus-Datentyp. Es wurde ein Überblick über das Erhebungsdesign, die Zusammenführung der Querschnittsdaten und die Konstruktion von neuen Identifikatoren und Hochrechnungsfaktoren für den Längsschnitt vermittelt. Darüber hinaus wurden praktische Anwendungen durch Auswertungsbeispiele beschrieben. Der Workshop wurde in Kooperation mit dem Statistischen Bundesamt (Gruppe VIII C – Mikrozensus, Arbeitskräftestichprobe, Haushalt und Familie) durchgeführt. Der Workshop hatte 19 Teilnehmer.

4. Ausländische Bevölkerung im Mikrozensus.

5. Oktober 2006. Organisation: Andrea Janßen, Julia Schroedter.

Erstmals wurde mit diesem Mikrozensus ein thematischer Workshop angeboten. Aufgrund des erheblichen Stichprobenumfangs ist es möglich, auch Aussagen über kleinere Bevölkerungsgruppen (z.B. bestimmte Nationalitätengruppen) zu machen. Daher wurde im Workshop ein Überblick über die Möglichkeiten und Grenzen des Mikrozensus als Datenquelle für Analysen zur Migration / Integration gegeben und anhand praktischer Übungen zugleich Kenntnisse der Datenstruktur und des Datenmanagements vermittelt. Der Workshop war mit 20 Teilnehmern ausgebucht.

4.3 *Organisationen von Konferenzen und Tagungen*

Über die Durchführung eigener Workshops und Tagungen hinaus waren Mitarbeiter/Innen des GML noch für die Durchführung folgender Sitzungen verantwortlich:

- Wolf, Christof: Evaluationsforschung, Qualitätssicherung und Qualitätsstandards. Sektionssitzung im Rahmen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Kassel, 9. - 13.10.2006
- Wirth, Heike: Session 6: Reports from Discussion Groups. ESeC Validation Conference. Portugese Statistical Office, Lisbon, Portugal, 19. - 20.1.2006

5 Forschung

Neben den Serviceleistungen und der Wissensvermittlung werden im GML eigene methodische und inhaltliche Forschungsarbeiten durchgeführt. Diese Forschungsarbeiten erfolgen auf der Grundlage des Datenbestandes, zu dem der wissenschaftliche Service im GML angeboten wird. Sie sind notwendige Voraussetzung für eine kompetente Nutzerberatung. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten fließen zudem z.B. in die Entwicklung von Mikrodaten-Tools ein.

5.1 Methodische Forschung

Ein Schwerpunkt der methodischen Arbeiten in 2006 lag in der Überprüfung der Stichprobenselektivität des Mikrozensuspanels, die am Beispiel bildungsstatistischer Fragestellungen untersucht wurde. Darüber hinaus wurde weiter an der Entwicklung von Analysewerkzeugen gearbeitet, mit denen die Nutzer auf der Grundlage amtlicher Daten sozialwissenschaftlich interessante Konzepte und Klassifikationen umsetzen und für Analysen verwenden können. In 2006 waren dies die häufig verwendete Bildungsklassifikation ISCED und CASMIN sowie eine Klassifikation zur Messung der sozioökonomischen Position von Personen und Haushalten.

5.1.1 Stichprobenselektivität

Der Mikrozensus ist als rotierende Panelstichprobe angelegt, bei der die Haushalte eines Auswahlbezirkes vier Jahre lang befragt werden. Aus den Querschnittserhebungen des Mikrozensus kann daher auch ein Panel generiert werden. Da nach dem Prinzip der Flächenstichprobe wegziehende Personen und Haushalte nicht weiter befragt, sondern durch die nachziehenden Personen bzw. Haushalte ersetzt werden, ist damit potenziell eine Selektivität der Stichprobe verbunden. Die Selektivitätsfragen wurden am Beispiel von drei Übergängen der überdurchschnittlich räumlich mobilen Teilpopulation der Jugendlichen untersucht: Dem Auszug aus dem Elternhaus, dem Besuch der gymnasialen Oberstufe bis zum Abitur und der beruflichen Ausbildung des dualen Systems bis zum Abschluss. Insofern bei Panels auf die Angaben aus vorherigen Befragungen zurückgegriffen werden kann, konnten damit erstmals Fragen zur Konsistenz und Datenqualität der Bildungsangaben im Mikrozensus untersucht werden. Die Ergebnisse liegen in Form von Arbeitsberichten vor.

Schimpl-Neimanns, Bernhard (2006): Auszug aus dem Elternhaus: Ergebnisse des Mikrozensuspanel 1996-1999. ZUMA-Arbeitsbericht 2006/04.

Schimpl-Neimanns, Bernhard (2006): Zur Datenqualität der Bildungsangaben im Mikrozensus. ZUMA-Arbeitsbericht 2006/03.

Schimpl-Neimanns, Bernhard (2006): Berufliche Ausbildungsverläufe bis zum Übergang ins Erwerbsleben – Analysen zur Stichprobenselektivität des Mikrozensuspanels 1996-1999. ZUMA-Arbeitsbericht 2006/02.

5.1.2 Europäische Sozioökonomische Klassifikation (ESeC)

Im Rahmen des Projektes wurde eine europaweit vergleichbare Klassifikation zur Messung der sozioökonomischen Position von Personen und Haushalten entwickelt und validiert. ESeC erleichtert die Untersuchung einer Vielzahl von sozialstrukturellen Fragestellungen, da hiermit eine standardisierte und validierte Klassifikation zur Verfügung steht, die sowohl

europaweit wie auch national vergleichbar umsetzbar ist und für amtlich basierte Daten (z.B. Arbeitskräftestichprobe, Zeitbudget, Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung) ebenso wie für wissenschaftsbasierte Daten (z.B. European Social Survey, ALLBUS, ISSP, SOEP) genutzt werden kann. Das ESeC Projekt wurde unter Leitung von David Rose (Universität Essex) von Forscherteams aus mehreren Ländern durchgeführt (detaillierte Informationen siehe: <http://www.iser.essex.ac.uk/esecc>). Die deutschen Projektpartner sind das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) und ZUMA (siehe auch Kapitel 6.1.4).

5.1.3 Mikrodaten-Tools

Das GML hat im Berichtszeitraum drei neue Tools erstellt sowie vorhandene Tools fortgeschrieben.

Umsetzung der CASMIN- und ISCED-Bildungsklassifikationen mit den Mikrozensen 1976-2004, der Volkszählung von 1970 und der Mikrozensus-Zusatzerhebung von 1971. Um den Nutzern von Daten der amtlichen Statistik den Umgang mit den bildungsstatistischen Merkmalen zu erleichtern, wurden zwei Bildungsskalen umgesetzt, die sowohl in nationalen Untersuchungen als auch im internationalen Vergleich in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen haben. Dabei handelt es sich um die von Sozialwissenschaftlern entwickelte CASMIN-Klassifikation sowie die von der UNESCO konstruierte ISCED-Klassifikation, die für die Mikrozensen 1976 bis 2004 (Scientific Use Files), die Volkszählung 1970 sowie die Mikrozensus-Zusatzerhebung 1971 umgesetzt wurden. Da sich die Kategorien der Bildungsangaben in diesen Erhebungen z.T. erheblich unterscheiden und eine intertemporale Vergleichbarkeit angestrebt wurde, wurden die Umsetzungen der Bildungsklassifikation ausführlich dargestellt. Eine Schwierigkeit bei der Konstruktion einer Klassifikation, in die der allgemeinbildende und der berufliche Abschluss gemeinsam eingehen, stellen fehlende Angaben zu einer dieser beiden Variablen dar. Um dieses Problem zu lösen, wurden Regeln für den Umgang mit fehlenden Werten erarbeitet und diese auf ihre empirische Tauglichkeit hin überprüft.

Lechert, Yvonne; Schroedter, Julia H.; Lüttinger, Paul (2006): Die Umsetzung der Bildungsklassifikation CASMIN für die Volkszählung 1970, die Mikrozensus-Zusatzerhebung 1971 und die Mikrozensen 1976-2004. ZUMA-Methodenbericht 2006/12.

Schroedter, Julia H.; Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul (2006): Die Umsetzung der Bildungsklassifikation ISCED-1997 für die Volkszählung 1970, die Mikrozensus-Zusatzerhebung 1971 und die Mikrozensen 1976-2004. ZUMA-Methodenbericht 2006/08.

Rekonstruktion von Bandsatzerweiterungen zu Haushalt, Familie und Lebensformen im Mikrozensus

Der Mikrozensus hält neben Informationen zu Bevölkerung und Arbeitsmarkt auch für familienwissenschaftliche Zwecke relevante Angaben bereit. Allerdings werden nur wenige haushalts- und familienbezogene Merkmale direkt erhoben: Lediglich acht der insgesamt rund 150 Fragen sind diesbezüglich verfasst. Das familiensoziologische und -demographische Analysepotential wird erst durch die so genannten *Bandsatzerweiterungen* ausgeschöpft. Aus der Kombination der im Mikrozensus direkt erhobenen Merkmale werden von den statistischen Ämtern zahlreiche Variablen im Nachhinein generiert, mit Hilfe derer schließlich umfangreiche familienbezogene Auswertungen möglich sind. Durch das seit 1996 eingeführte Konzept der Lebensformen hält der Mikrozensus neben Bandsatzerweiterungen zu Haushalt und Familie auch solche für Lebensgemeinschaften bereit. Damit sind nun differenzierte Analysen auf drei Ebenen möglich.

Im Methodenbericht 2006/05 werden die in den Bandsatzerweiterungen enthaltenen Informationen transparent und nachvollziehbar dargestellt. Dieses geschieht anhand der Rekonstruktion der bereits generierten Variablen zu Haushalt, Familie und Lebensformen mittels zeilenübergreifender Operationen in SPSS. Auf diese Weise wird auch aufgezeigt, wie für eigene Fragestellungen relevante Variablen selbst berechnet werden können, sofern sie nicht von den statistischen Ämtern zur Verfügung gestellt werden (*Lengerer, Andrea; Boehle, Mara, 2006: Rekonstruktion von Bandsatzerweiterungen zu Haushalt, Familie und Lebensformen im Mikrozensus. ZUMA-Methodenbericht 2006/05*). Dieser Bericht wurde um ein Papier ergänzt in dem gezeigt wird, wie diese Berechnungen mit Stata durchgeführt werden können (*John, Kristina, 2006: Rekonstruktion von Bandsatzerweiterungen mittels zeilen- bzw. satzübergreifender Operationen in STATA*).

Fortschreibung vorhandener Mikrodaten-Tools

Neben der Entwicklung neuer Tools wurden im Berichtszeitraum die für ältere Mikrozensusjahrgänge erstellten Mikrodaten-Tools zur Umsetzung der Magnitude-Prestige-Skala, des internationalen sozioökonomischen Indexes ISEI und der Berufsklassifikation nach Blossfeld für die aktuellen Mikrozensus fortgeschrieben.

5.1.4 Harmonisierung von Variablen

Im Projekt "Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland", das ab Juli 2006 von der Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz gefördert wird, werden alle derzeit zugänglichen Mikrozensus harmonisiert. Es handelt sich hierbei um die Mikrozensus ZUMA-Files der Jahre 1962 bis 1969 und um die Mikrozensus Scientific Use Files 1973, 1976, 1982, 1989, 1991, 1993 sowie 1995 bis 2004.

Im Mittelpunkt des ersten Halbjahres des Projekts stand die Bestandsaufnahme aller verfügbaren Variablen. Die im Rahmen des MISSY-Projekts erstellte Variablen-Zeitpunkte-Matrix wurde um die Jahre vor 1989 ergänzt. Auf Basis der aktualisierten Matrix wurden dann verschiedene Themenbereiche und Variablen ausgewählt, die für einen genügend großen Zeitraum in eine einheitliche Form gebracht werden können. In einem weiteren Schritt wurden Regeln für die Harmonisierung erarbeitet. Unter anderem wurden Systematiken für die Namen und Labels der zu erstellenden Variablen und den Umgang mit fehlenden Werten festgelegt. Auch für die zu erstellende Syntax, welche die ursprünglich in den Mikrozensus der einzelnen Jahre vorhandenen Variablen in ihre harmonisierte Form bringt, wurden Richtlinien ausgearbeitet.

5.2 Inhaltliche Forschung

Die inhaltlichen Forschungsprojekte im GML beziehen sich vor allem auf Themengebiete, die mit dem Mikrozensus bearbeitet werden können. Dies sind aufgrund des Erhebungsprogramms primär Arbeiten zur Entwicklung der verschiedenen Bereiche der Sozialstruktur Deutschlands, die mit dem Mikrozensusprogramm abgebildet werden können, wie z.B. das Bildungs- und Berufssystem, die Zusammensetzung von Haushalten und Familien, die ökonomische Situation von Individuen und Haushalten etc. Dabei spielt auch der Aspekt der sozialen Ungleichheit und gerechten Verteilung von Ressourcen sowie die zeitliche Entwicklung eine zentrale Rolle (siehe hierzu auch Kapitel 6: Drittmittelprojekte). Ein weiteres

Themengebiet ist die Untersuchung des Wandels von Lebens- und Konsumstilen. Im Jahr 2006 wurden zu folgenden Projekten Arbeiten durchgeführt:

5.2.1 *Struktur von Haushalten und Lebensformen*

2006 wurden die Arbeiten zu den Konzepten von Haushalten, Familien und Lebensformen im Mikrozensus weitergeführt.³ Als Haushaltsstichprobe enthält der Mikrozensus Informationen über die Größe und Zusammensetzung von Haushalten sowie über Beziehungen der Haushaltsmitglieder untereinander. Neben Haushalten und Familien werden seit 1996 auch Lebensformen als soziale Einheiten in den Daten abgegrenzt. Im Mittelpunkt des neuen Konzeptes steht die Berücksichtigung unverheiratet zusammenlebender Paare, wodurch sich das familienwissenschaftliche Analysepotenzial des Mikrozensus beträchtlich erweitert hat. Aufbauend auf dem 2005 erstellten ZUMA-Arbeitsbericht wurde ein Beitrag zu den familiensoziologischen Analysepotenzialen des Mikrozensus verfasst, in dem die Konzepte und Definitionen der amtlichen Statistik sowie ihre Umsetzung im Mikrozensus vorgestellt werden. Zudem wird untersucht, welche empirischen Unterschiede sich bei der Betrachtung (familiärer) Lebensformen nach dem traditionellen Familienkonzept und dem neuen Konzept der Lebensformen ergeben. Um das Analysepotenzial des Mikrozensus für die empirisch arbeitende Familienforschung aufzuzeigen, werden neben den Möglichkeiten auch die Grenzen und Restriktionen des Arbeitens mit den Daten sowie die Neuerungen des veränderten Erhebungsdesigns des Mikrozensus ab 2005 und deren Folgen für die Analysen familiensoziologischer Fragestellungen dargestellt. (Der Beitrag erscheint 2007 in der Zeitschrift für Familienforschung. *Andrea Lengerer, Andrea Janßen, Jeanette Bohr*: Familiensoziologische Analysepotenziale des Mikrozensus).

5.2.2 *Wandel von Lebensformen*

Der Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wird sehr unterschiedlich gedeutet, ist empirisch aber nur unzureichend untersucht. Auf Basis national repräsentativer Daten mangelt es zum einen an Betrachtungen über lange Zeiträume und verschiedene Kohorten hinweg. Zum anderen ist über den bekannten Rückgang der Heiratsneigung und der damit einhergehenden Ausbreitung nichtehelicher Lebensgemeinschaften hinaus offen, ob sich auch die Neigung zum Eingehen fester partnerschaftlicher Beziehungen verändert hat. Beide Aspekte werden in dem Projekt beleuchtet. In einem analytischen Ansatz wird außerdem nach den Determinanten der partnerschaftlichen Bindung bzw. der Beziehungslosigkeit gefragt. Der Verzicht auf Partnerschaft wird dabei nicht nur als individuelle Wahlhandlung aufgefasst, sondern auch als Resultat mangelnder Gelegenheiten zur Partnerwahl.

2006 wurde zur Thematik partnerschaftlicher Lebensformen ein Beitrag in einer Fachzeitschrift eingereicht (*Andrea Lengerer/Thomas Klein*). Darin wird der Wandel partnerschaftlicher Lebensformen über einen Zeitraum von mehr als vier Jahrzehnten hinweg untersucht. Als zentrales Kriterium zur Bestimmung der partnerschaftlichen Lebensform wird das (Nicht-)Vorhandensein eines Partners im Haushalt herangezogen. Differenziert wird zwischen Ehen, nichtehelichen Lebensgemeinschaften von Personen unterschiedlichen und gleichen Geschlechts sowie der Beziehungslosigkeit. Datengrundlage sind verschiedene Mikrozensus-Erhebungen aus den Jahren 1962 bis 2004, die insgesamt Angaben von über 12,6 Millionen Personen enthalten. Nichteheliche Formen des Zusammenlebens werden im

³ Siehe http://www.gesis.org/Dauerbeobachtung/GML/F+E/Projekte/forschung_lebensgem.htm.

Mikrozensus zwar erst seit 1996 mit einer direkten Frage erfasst, für die Zeit davor sind aber valide Approximationen möglich. Entgegen weit verbreiteter Auffassungen kann ein Trend zur Abkehr von festen, verbindlichen partnerschaftlichen Beziehungen nicht festgestellt werden. Auch der bekannte Rückgang der Heiratsneigung und die Ausbreitung nichtehelicher Formen des Zusammenlebens können nicht pauschal im Sinne einer Pluralisierung gewertet werden. Vielmehr vollzieht sich der Wandel je nach Altersgruppe auf unterschiedlichem Niveau und teilweise auch in unterschiedliche Richtung. Ein Vergleich der Lebensverläufe verschiedener Kohorten (Querschnittsdaten der MZ-Erhebungen) zeigt, dass partnerschaftliche Bindungen zunehmend später und bis zum mittleren Erwachsenenalter auch seltener eingegangen werden. Im höheren Alter nimmt hingegen der Anteil derer, die in Ehe oder Lebensgemeinschaft leben, zu, was vor allem auf die Veränderung der Alters- und Geschlechterstruktur der älteren Bevölkerung zurückzuführen ist.

5.2.3 Migration und Integration

Sowohl in der wissenschaftlichen als auch in der gesellschaftlichen Debatte um soziale Integration von Migranten gewinnt der sozialräumliche Bezug an Bedeutung. Die residentielle Segregation wird dabei oftmals als eine der Ursachen oder zumindest als verstärkendes Element für ein Scheitern der Integration von Migranten angesehen. Mit Daten des Mikrozensus wird untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen der sozialen Integration und der residentiellen Segregation von Zugewanderten und deren Folgegeneration(en) zu beobachten ist. Die Möglichkeiten regionaler Analysen auf Basis des Mikrozensus sind aufgrund der Anonymisierungsanforderungen sehr eingeschränkt. Räumliche Aspekte können jedoch auf Grundlage der ausgewiesenen Auswahlbezirke aufgegriffen werden. Anhand dieser Information wird ethnische Segregation in Westdeutschland für die größten Migrantengruppen der ehemaligen Anwerbeländer im Zeitverlauf betrachtet. Erste Analysen zeigen, dass die räumliche Segregation Zugewanderter von 1976 bis 1982 zugenommen hat, während zwischen den Jahren 1996 und 2004 ein abnehmender Trend zu beobachten ist. Zudem zeigt sich, dass sich der Grad an ethnischer Segregation kaum nach Generationenzugehörigkeit unterscheidet, zumindest nicht, wenn man die mittleren Anteile an ausländischer Bevölkerung im Auswahlbezirk als Referenz betrachtet. Bei der ausschließlichen Betrachtung von ethnisch hoch segregierten Bezirken (Ausländeranteil mindestens 40 Prozent) lässt sich dagegen ein Unterschied zwischen erster und zweiter Migrantengeneration feststellen, wenn auch die Nationalitäten sehr viel größere Unterschiede aufweisen: So ist die Wahrscheinlichkeit bei Angehörigen der türkischen oder griechischen Bevölkerung besonders hoch, in einem hoch segregierten Auswahlbezirk zu leben, während sie für Spanier und Italiener geringer ausfällt. Wird das Bildungsniveau und die Einkommensarmut berücksichtigt, zeigt sich ein deutliches Muster: Bei Einkommensarmut und niedriger allgemeiner Bildung bzw. beruflicher Ausbildung wächst die Wahrscheinlichkeit, in einem Auswahlbezirk mit einem hohen Anteil an Ausländern zu leben. Dies gilt sowohl für Migranten als auch für Deutsche; allerdings bleiben auch unter Berücksichtigung dieser Faktoren deutliche Unterschiede zwischen den Nationalitäten bestehen. (*Andrea Janßen, Julia Schroedter*)

5.2.4 Höherqualifizierung von Frauen und die soziale Differenzierung zwischen Haushalten

Die Höherqualifizierung von Frauen und ihre hierdurch erheblich verbesserten Berufschancen zählen zu den zentralen Faktoren des sozialen Wandels in modernen Gesellschaften. In der aktuellen gesellschaftspolitischen wie auch in der sozialwissenschaftlichen Diskussion wird diese Entwicklung nicht nur als ein Auslöser für den Wandel in Familiengründungsprozessen, wie etwa dem Rückgang der Heirats- und Geburtenhäufigkeit gesehen, sondern auch als eine mögliche Quelle für eine sozialstrukturell selektive Familienbildung. Grob skizziert, wird hierbei – ausgehend von der familienökonomischen Theorie – angenommen, dass der aus einer Ehe zu ziehende Gewinn für Frauen bei steigendem Einkommen rückläufig ist und deshalb hoch qualifizierte Frauen im Vergleich zu geringer qualifizierten Frauen einerseits eine reduzierte Heiratsneigung aufweisen, andererseits sofern sie heiraten, tendenziell eher auf Kinder verzichten und stattdessen einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Aus Untersuchungen zur sozial selektiven Assoziation ist wiederum bekannt, dass hoch qualifizierte Frauen mit hoher Wahrscheinlichkeit auch hoch qualifizierte Männer als Partner wählen, deshalb wäre in der Tendenz eine im Zeitverlauf zunehmende soziale Polarisierung zwischen familiären und nicht-familiären Haushalten zu erwarten. Typische Repräsentanten der ersten Gruppe wären hierbei gering qualifizierte Paare mit Kindern und häufig nur einem Erwerbstätigen, während die zweite Gruppe durch hoch qualifizierte, doppelerwerbstätige und kinderlose Paare charakterisiert würde. Die Frage, ob es den oben angedeuteten Bildungseffekt gibt und seine mögliche Entwicklung im Zeitverlauf, wird in den Sozialwissenschaften jedoch durchaus kontrovers diskutiert. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes wird diese Frage aufgegriffen. Im Zentrum stehen hierbei unter anderem das bildungs- und klassenspezifische Heiratsverhalten von Frauen und Männern, die Erwerbsstruktur von Paaren und die jeweiligen Veränderungen über die Zeit. Zwischenzeitlich liegt eine Reihe von Publikationen vor, weitere Publikationen sind in Planung (siehe Duschek, Klaus/Wirth, Heike 2005: Kinderlosigkeit von Frauen im Spiegel des Mikrozensus. Eine Kohortenanalyse der Mikrozensus 1987 bis 2003. In: *Wirtschaft und Statistik* 8/2005, S. 800 - 820; Wirth, Heike 2007: Kinderlosigkeit im Paarkontext von hochqualifizierten Frauen und Männern – Eine Folge von Bildungshomogamie? In: Konietzka, Dirk/Kreyenfeld, Michaela (Hrsg.): *Ein Leben ohne Kinder? Kinderlosigkeit in Deutschland*. VS-Verlag. S. 167-199). (Heike Wirth)

5.2.5 Sozialstruktur und Verbrauchsausgaben

Eine zentrale Fragestellung richtet sich auf die These, dass die Unterscheidungskraft der sozialen Position auf die Nahrungsmittel- und Getränkepräferenzen im Verlaufe der Wohlfahrtsentwicklung in Deutschland seit Beginn der 60er Jahre schwächer geworden ist. Diese Frage wird zunächst theoretisch mit Bezug auf Ansätze von Bourdieu, Giddens und Beck näher untersucht. Zur empirischen Untersuchung wurden die Ausgabedaten der EVS aus den Jahren 1969, 1983, 1993, 1998 and 2003 herangezogen und für die Analyse aufbereitet (mit Ausnahme der Daten aus 1969, die im Berichtsjahr nicht als Scientific Use File, sondern nur über Fernanalyse zur Verfügung standen). Auf dieser Grundlage wurden exploratorische Analysen zur Trennung von Alters, Perioden- und Kohorteneffekten durchgeführt. Vergleichende Untersuchungen mit griechischen Haushaltsbudgetdaten wurden in Kooperation mit der Agricultural University of Athens (Griechenland) vorbereitet. (Georg Papastefanou)

5.2.6 Soziale Lage und Verhaltensstabilität am Beispiel von Nahrungsmittelkäufen

Gewohnheit, Routine und Abwechslung sind Phänomene der Alltagswelt, insbesondere des Konsums, mit denen sich die Sozialforschung bislang kaum systematisch beschäftigt hat. Mit verschiedenen Untersuchungen wird versucht hierzu einen Beitrag zu leisten, indem zunächst die Verbreitung und sozialstrukturelle Differenzierung von habitueller Konsumvariabilität fokussiert. Auf der Basis relevanter Forschungsergebnisse aus Marketing-, Lebensstil-, Omnivorousness- und Habit-Forschung und den theoretischen Ansätzen von Bauman, Giddens und Bourdieu werden Hypothesen formuliert und mit longitudinalen Daten aus einem Verbraucherpanel überprüft. Die Ergebnisse wurden auf einer nationalen und einer internationalen Tagung vorgestellt. (Georg Papastefanou)

5.2.7 Vergleichende Analysen zur beruflichen Weiterbildung

In den letzten Jahren hat die berufliche Fort- und Weiterbildung erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Gründe hierfür liegen im ständigen technischen und organisatorischen Wandel der Arbeitswelt. In diesem Zusammenhang ist eine berufliche Erstausbildung der Erwerbstätigen immer weniger geeignet, um mit den Anforderungen neuer Produktionsprozesse Schritt zu halten. Aufgrund demografischer Veränderungen, insbesondere dem prognostizierten Mangel junger, qualifizierter Fachkräfte wird die Weiterbildung älterer Arbeitskräfte künftig eine wichtigere Rolle spielen. Das Projekt, das im Rahmen einer Expertise für den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten gefördert wurde, untersuchte die berufliche Weiterbildung mit den Daten des Mikrozensus.

Hierbei lag ein Schwerpunkt auf den Determinanten der Weiterbildungsteilnahme. Untersucht wurde der Einfluss verschiedener sozioökonomischer Faktoren (z.B. Alter, allgemeiner Bildungsabschluss, Stellung im Beruf, Stellung im Betrieb) auf die Weiterbildungsaktivität. Zudem spielen betriebliche und berufliche Rahmenbedingungen eine Rolle. So sollte das Weiterbildungsverhalten erheblich von der Branche des jeweiligen Betriebes abhängen, ebenso wie von dem individuell ausgeübten Beruf. Veränderungen im Zeitverlauf wurden in diesen Bereichen ebenso dargestellt. Des Weiteren wurden - soweit das im Rahmen von Querschnittsanalysen möglich ist - die Auswirkungen von beruflicher Weiterbildung auf das Lohneinkommen untersucht. Hierzu wurden multivariate Analysen mit verschiedenen Jahrgängen des Mikrozensus durchgeführt. Neben diesen vor allem inhaltlichen Fragestellungen beschäftigte sich das Projekt zusätzlich mit den Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der Mikrozensus für Weiterbildungsanalysen insbesondere unter Berücksichtigung der geänderten Frageformulierung und dem veränderten Bezugszeitraum.

Im Rahmen des Projektes wurde ein Poster zur Beteiligung an der Postersession „Bildung im Erwerbsleben“ zur Konferenz des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten in Wiesbaden am 11./12. Mai 2006 erstellt. Ebenso wurde während der Laufzeit des Projektes ein Artikel „Determinanten der beruflichen Weiterbildung. Empirische Analysen auf Basis des Mikrozensus 2003“ verfasst, der bei einer Fachzeitschrift eingereicht wurde. Ein weiterer Artikel über das gesamte Projekt wurde inzwischen als Abschlussbericht an den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten geschickt und zudem als ZUMA-Arbeitsbericht eingereicht.

6 Drittmittelprojekte im GML

Das GML ist aktiv in der Einwerbung von Drittmittelprojekten u.a. auch in Kooperation mit externen Partnern. 2006 wurden vier Projekte erfolgreich abgeschlossen. Ein Projekt läuft über den Berichtszeitraum hinaus. Zudem wurden Projekte neu beantragt.

6.1 *Abgeschlossene Projekte 2006*

6.1.1 *Forschungsverbund Datenzentren. Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten; Teilprojekt: „Pilotprojekt zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS beim ZUMA“.*

Laufzeit: 01.07.2003–31.12.2006, gefördert durch das BMBF.

Die in der Projektlaufzeit (01.07.2003–31.12.2006) durchgeführten Arbeiten im Rahmen des Pilotprojekts zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS beim ZUMA hatten folgende drei Schwerpunkte:

- Die Stärkung von Service, Beratung und Forschungsleistungen,
- die Rückerschließung und Aufbereitung von Mikrozensen vor 1989 und
- den Aufbau eines Mikrodaten-Informationssystems.

Die durchgeführten Arbeiten sind im Detail im Kapitel 2 (Erschließung aktueller Mikrozensen, Rückerschließung von Mikrozensen der Erhebungsjahre vor 1989 und Aufbau eines Mikrodaten-Informationssystems) beschrieben. Darüber hinaus waren die Projektmitarbeiter in der Nutzerberatung und Wissensvermittlung (Betreuung von Gastwissenschaftlern, Beratung und Unterstützung von Nutzern der Mikrozensus Scientific Use Files, Durchführung von Workshops) tätig. Die Projektziele und Arbeiten sind ausführlich im Abschlußbericht des Projektes dokumentiert.

6.1.2 *Bildung im Erwerbsleben, Expertise für den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten: „Vergleichende Analysen zur beruflichen Weiterbildung mit Mikrozensusdaten“*

Laufzeit: 01.01.2006–31.12.2006, gefördert durch den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten.

In den letzten Jahren hat die formelle berufliche Fort- und Weiterbildung erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Gründe hierfür liegen im ständigen technischen und organisatorischen Wandel der Arbeitswelt. In diesem Zusammenhang ist eine berufliche Erstausbildung der Erwerbstätigen immer weniger geeignet, um mit den Anforderungen neuer Produktionsprozesse Schritt zu halten. Aufgrund demografischer Veränderungen, insbesondere dem prognostizierten Mangel junger, qualifizierter Fachkräfte wird die Weiterbildung älterer Arbeitskräfte künftig eine wichtigere Rolle spielen. Die Projektarbeiten sind im Kapitel 5.2.7 beschrieben.

6.1.3 *Rückerschließung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe*

Laufzeit: 01.05.2006–31.12. 2006, gefördert durch das BMBF.

In diesem Projekt sollte das Potential der EVS-Mikrodaten für Trendanalysen erschlossen werden. Es wurden elektronische Dokumentationen zur Vergleichbarkeit der erhobenen Va-

riablen, Harmonisierungstools und SPSS-Routinen zur Kumulation der Mikrodaten erarbeitet und über die Web-Seiten des GML für den Nutzer bereitgestellt. Ferner wurden Metadaten der EVS-Erhebungen als Informationsgrundlage bezüglich der Vergleichbarkeit von Erhebungsdesign, -instrumenten und -variablen aufbereitet. Eine Korrespondenzmatrix wurde erstellt, in der die Variablen aller Erhebungszeitpunkte gegenübergestellt wurden. Ferner wurden Harmonisierungslösungen entwickelt, die eine Vergleichbarkeit der Daten über die Zeit gewährleisten und SPSS-Routinen erarbeitet, mit denen die einzelnen EVS-Mikrodatsätze in einem bzw. mehrere kumulierte Datensätze integriert werden können. Abschließend wurden in einer öffentlichen Veranstaltung die Ergebnisse des Projekts vorgestellt. Die Arbeitsergebnisse werden im Web-Service des German Microdata Lab als Dienstleistung integriert. Die Projektziele und Arbeiten sind in einem Abschlußbericht dokumentiert.

6.1.4 Die Entwicklung einer europäischen Sozioökonomischen Klassifikation (European Socioeconomic Classification: ESeC)

Laufzeit: 01.01.2004–31.12.2006, Gefördert durch die EU.

Bei einer Vielzahl soziologischer Fragestellungen, etwa in den Bereichen Bildung, Arbeitsmarkt, soziale Ungleichheit, politische Orientierungen, Parteipräferenzen, Familienstrukturen oder Gesundheit, bildet die sozioökonomische Position eine zentrale Erklärungsgröße. Die international vergleichende Forschung stand bisher vor dem Problem, dass ein harmonisiertes und gründlich validiertes Messinstrument für diesen Zweck selbst für den europäischen Raum nicht verfügbar war. Ein solches sozioökonomisches Klassifikationsschema zur Messung der Position von Personen und Haushalten wurde nun von einem aus neun europäischen Forschungseinrichtungen bestehenden Konsortium (unter Leitung von David Rose, Essex) entwickelt. Als deutsche Partner gehörten das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) zusammen mit dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) dem Konsortium an. Ein Kurzbericht des Projektes ist in den ZUMA-Nachrichten 59 veröffentlicht (*Müller, Walter; Wirth, Heike; Bauer, Gerrit; et al., 2006: ESeC - Kurzbericht zur Validierung und Operationalisierung einer Europäischen Sozioökonomischen Klassifikation. ZUMA-Nachrichten 59, S. 111-119*).

6.2 Laufende Projekte 2006

6.2.1 Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland seit 1960

Laufzeit: 01.07.2006-30.06.2009, gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft.

In diesem Projekt, das ab Juli 2006 von der Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz gefördert wird, untersuchen wir gemeinsam mit Kooperationspartnern aus mehreren Hochschulen ausgewählte Aspekte des demographischen und sozialstrukturellen Wandels in Deutschland. Als Datengrundlage dient der Mikrozensus, dessen Daten bis zurück ins Jahr 1962 verfügbar sind, der mit einer Ausschöpfung von deutlich über 95 Prozent nahezu alle Bevölkerungsteile einschließt und der aufgrund des erhobenen Merkmalsumfangs für eine Untersuchung der genannten Fragestellungen besonders geeignet ist. In einem ersten Schritt werden Teile der vorhandenen Mikrozensus-Erhebungen harmonisiert und kumuliert (siehe Kap. 5.1.4). Die in diesem Zusammenhang entwickelten Instrumente/Mikrodaten-Tools werden der Forschung nach Abschluss zur Verfügung gestellt. Im zweiten Schritt werden gemeinsam mit den Projektpartnern ausgewählte Aspekte des sozialen Wandels untersucht.

Anhang

- A.1 Personal im GML
- A.2 Programme der Workshops
- A.3 Programm der EVS Nutzerkonferenz
- A.4 Wissenschaftliche Bilanz des GML

A.1 Personal im GML (Stand Dezember 2006)

Wissenschaftlicher Leiter Dauerbeobachtung und Leiter des GML

- PD Dr. Christof Wolf, 100%

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Arbeitsbereichen

Mikrozensus-Grundfiles

- Dr. Hossein Shahla, 100%
- Andrea Lengerer, 75%, (01.01.2006-31.06.2006)
- Julia H. Schroedter, 75%, (01.01.2006-31.06.2006)
- Yvonne Lechert, 75%, (01.07.2006-31.12.2006)

Faktische Anonymisierung, Mikrozensus-Regionalfile

- Dr. Heike Wirth, 100%

Haushaltsbudgetdaten

- Dr. Georgios Papastefanou, 100%
- Antje Simák, 50%

Projekte

Sozialer und ökonomischer Wandel (Laufzeit: 01.07.2006-30.6.2009)

- Andrea Lengerer, 75%, (01.07.2006-31.12.2006)
- Julia H. Schroedter, 75%, (01.07.2006-31.12.2006)

Bildung im Erwerbsleben (Laufzeit: 01.01.2006-31.12.2006)

- Tobias Hubert, 50% (01.02.2006-31.12.2006)

Mikrodaten-Informationssystem: MISSY (Laufzeit: 01.07.2003-31.12.2006)

- Dr. Andrea Janßen, 100%, (01.10.2004-31.12.2006)
- Jeanette Bohr, 100%, (15.10.2003-31.12.2006)

Mikrozensus Rückerschließung (Laufzeit: 01.07.2005-31.12.2006)

- Dr. Paul Lüttinger, 75%
- Yvonne Lechert, 50%, (01.01.2006-31.06.2006)

Mikrozensus-Panelfile

- Bernhard Schimpl-Neimanns, 100%

A.2 Programme der Workshops

Workshop, 08./09. März 2006:

Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung:
Einführung in das Arbeiten mit den Daten

Organisation: Hossein Shahla, Janina Moritz

Programm

08.03.2006

10:00 Uhr Begrüßung und Einleitung

10:15 Uhr Einführung in den Mikrozensus

Bernhard Schimpl-Neimanns

Rechtliche Grundlage des Mikrozensus

Stefan Gruber (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus)

Formen des Zusammenlebens im Mikrozensus:

Definitionen und Abgrenzungen

Julia Weinmann (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus)

13:00 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr Praktische Übungen anhand ausgewählter Beispiele

Block 1

Vergleichbarkeit von Variablen des
Mikrozensus über die Zeit

Paul Lüttinger, Yvonne Lechert

Block 2

Bildung und Einkommen

Andrea Lengener, Julia Schroedter

18:00 Uhr Wine and Cheese

09.03.2006

10:00 Uhr Stichprobendesign und Hochrechnung

Wolf Bihler (Statistisches Bundesamt, Mathematisch-statistische Methoden)

Fragen zur Erwerbstätigkeit und zum Arbeitsmarkt im Mikrozensus

Holger Breiholz (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus)

12:00 Uhr Mittagspause

13:00 Uhr Praktische Übungen anhand ausgewählter Beispiele

Block 3

Erwerbstätigkeit

Hossein Shahla

Block 4

Arbeitsmarkt- und Wohnsituation: Deutsche und
Migranten im Vergleich

Jeanette Bohr, Andrea Janßen

17:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Workshop, 15./16. März 2006: Multivariate Analyse kategorialer Daten

Leitung: Hossein Shahla

Programm

15.03.2006

10:00 Uhr	Vorstellungsrunde; Einführung, Problemstellung
11:15 Uhr	Kaffeepause
11:30 Uhr	Binäres Logit-Modell, Einführung in das Modell
12:45 Uhr	Mittagspause
14:00 Uhr	Parameter des Modells
15:30 Uhr	Kaffeepause
16:00 Uhr	Schätzverfahren, Signifikanztest
18 Uhr	Wine&Cheese

16.03.2006

09:00 Uhr	Multinomiales Logit-Modell
10:30 Uhr	Kaffeepause
10:45 Uhr	Konditionales Logit-Modell
12:15 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Ordinales Logit-Modell
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:15 Uhr	Zusammenfassung

**Workshop 14. September 2006:
Das Mikrozensus-Panel 1996 – 1999 als Scientific Use File: Eine Einführung.**

Organisation: Bernhard Schimpl-Neimanns

Programm

09:00 Uhr	Begrüßung und Einführung
09:15 Uhr	Der Mikrozensus als Panelstichprobe <i>Holger Breiholz (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus)</i>
10:15 Uhr	Zusammenführung der Querschnittsdaten <i>Robert Herter-Eschweiler (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus)</i>
11:15 Uhr	Kaffeepause
11:30 Uhr	Die Hochrechnungsvariablen im Mikrozensus-Panel <i>Wolf Bihler (Statistisches Bundesamt, Mathematisch-statistische Methoden)</i>
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Analysemöglichkeiten und -grenzen des Mikrozensus-Panels im Überblick <i>Bernhard Schimpl-Neimanns (ZUMA)</i>
14:00 Uhr	Auswertungsbeispiel 1: Umsetzung der Bevölkerungskonzepte und Anwendung der Längsschnittidentifikatoren <i>Robert Herter-Eschweiler (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus)</i>
14:30 Uhr	Kaffeepause
14:45 Uhr	Auswertungsbeispiel 2: Einsatz der Gewichtung- und Hochrechnungsfaktoren <i>Ivo Marek (Freie Universität Berlin, Institut für Statistik und Ökonometrie)</i>
15:15 Uhr	Auswertungsbeispiel 3: Verfahren zur Aufdeckung eines evtl. Immobilitätsbias und Techniken zur Biasreduktion <i>Edin Basic (Freie Universität Berlin, Institut für Statistik und Ökonometrie)</i>
15:45 Uhr	Weitere Nutzungsmöglichkeiten des Mikrozensus-Panels in den Forschungsdatenzentren <i>Helga Christians (Geschäftsstelle des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter)</i>
16:15 Uhr	Abschlussdiskussion
16:30 Uhr	Ende der Veranstaltung

**Workshop, 05. Oktober 2006:
Ausländische Bevölkerung im Mikrozensus**

Organisation: Andrea Janßen, Julia Schroedter

Programm

- | | |
|-----------|---|
| 10.00 Uhr | Begrüßung und Einführung |
| 10.15 Uhr | Womit forschen Migrationsforscher? Zur Datenlage im Bereich Migration, ausländische Bevölkerung und Integration
<i>Claudia Diehl (Universität Göttingen)</i> |
| 11.00 Uhr | Ausländische Bevölkerung im Mikrozensus: Eine Einführung
<i>Andrea Janßen, Julia Schroedter (ZUMA)</i> |
| 11.30 Uhr | Kaffeepause |
| 11.45 Uhr | Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Mikrozensus ab 2005
<i>Gunter Brückner (Statistisches Bundesamt)</i> |
| 12.30 Uhr | Mittagspause |
| 13.30 Uhr | Übung: Ausländische Bevölkerung im Mikrozensus: Möglichkeiten & Grenzen von Auswertungen I
<i>Andrea Janßen, Julia Schroedter (ZUMA)</i> |
| 15.00 Uhr | Kaffeepause |
| 15.30 Uhr | Übung: Ausländische Bevölkerung im Mikrozensus: Möglichkeiten & Grenzen von Auswertungen II
<i>Andrea Janßen, Julia Schroedter (ZUMA)</i> |
| 17.00 Uhr | Ende der Veranstaltung |

A.3 Programm EVS Nutzerkonferenz

1. EVS Nutzerkonferenz : Forschungs- und Analysemöglichkeiten mit der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe; 19. und 20. Oktober 2006, Mannheim

Leitung und Organisation: Georg Papastefanou/Christof Wolf

Programm

Donnerstag, 19. Oktober 2006

11.00 – 12.30 Uhr: Begrüßung und Einführung

- *Johann Hahlen, Präsident des Statistischen Bundesamtes*
- *Peter Ph. Mohler, Direktor von ZUMA und GESIS*
- *Richard Hauser: Vierzig Jahre EVS – Basis für Trendanalysen zum Wandel der Konsumstrukturen und der Einkommens- und Vermögensverteilung*

Moderation: *Karl Müller (Statistisches Bundesamt)*

12.30 – 14.00 Uhr: Mittagspause

14.00 – 15.30 Uhr: Methoden

- *Carola Kühnen (Statistisches Bundesamt): Die EVS 2003 mit Blick auf die Erhebung 2008*
- *Brigitte Demant (Statistisches Bundesamt): Rückerschließung der EVS*
- *Antje Simák und Christof Wolf (ZUMA): Harmonisierung und Kumulation der EVS*

Moderation: *Heinz-Herbert Noll (ZUMA)*

15.30 – 16.00 Uhr: Kaffeepause

16.00 – 17.30 Uhr: Einkommen

- *Irene Becker (Universität Frankfurt/Main): Einkommensverteilung – Wie wirken sich unterschiedliche Konzepte auf die Ergebnisse aus?*
- *Peter Westerheide (ZEW): Vermögensdaten in der EVS – Status quo und künftiger Datenbedarf*
- *Joachim Merz (Universität Lüneburg): Einkommensreichtum – Ergebnisse auf Basis der EVS und der Einkommensteuerstatistik*

Moderation: *Georg Papastefanou (ZUMA)*

19.00 Uhr: Empfang mit italienischem Buffet

Freitag, 20. Oktober 2006

9.00 – 10.30 Uhr: Verbrauch

- *Heinz-Herbert Noll und Stefan Weick (ZUMA):*
Zur Ungleichheit von Einkommen und Konsumausgaben – Analysen mit Daten der EVS
- *Kristina Kott (Statistisches Bundesamt):*
Private Konsumausgaben für Kinder – Berechnungen auf Basis der EVS
- *Kurt Gedrich (TU München):* Ernährungsmonitoring auf der Basis der EVS – Möglichkeiten und Grenzen
Moderation: *Anette Stuckemeier (Statistisches Bundesamt)*

10.30 – 11.00 Uhr: Kaffeepause

11.00 – 13.00 Uhr: Entwicklungsperspektiven für die EVS

- *Anke Gerhardt (LDS NRW):* Quo vadis EVS? Entwicklungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der aktuellen Nutzung
- *Kerstin Blos (IAB):* Haushalte und Bedürftigkeit im Niedrigeinkommensbereich
- Moderation: *Christof Wolf (ZUMA)*

13.00 Ende der Konferenz

A.4 Wissenschaftliche Bilanz des GML

A 4.1 Veröffentlichungen

Monographien und Sammelbände

Herausgeberschaft

Faulbaum, Frank; Wolf, Christof (Hg.), 2006: Stichprobenqualität in Bevölkerungsumfragen. Tagungsberichte, Band 12. Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften.

Wendt, Claus; Wolf, Christof (Hg.), 2006: Soziologie der Gesundheit. Sonderheft Bd. 46 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Autorenschaft

Gestring, Norbert; Janßen, Andrea; Polat, Ayça, 2006: Prozesse der Integration und Ausgrenzung. Türkische Migranten der zweiten Generation. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Zeitschriftenbeiträge

Bohr Jeanette; Janßen Andrea; Wackerow, Joachim, 2006: Problems of Comparability in the German Microcensus over Time and the New DDI Version 3.0. In: IASSIST Quaterly vol. 30 (2006), S. 13-19.

Janßen, Andrea; Polat, Ayca, 2006: Soziale Netzwerke türkischer Migrantinnen und Migranten. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, S. 11-17, Heft 1-2.

Schroedter, Julia, 2006: Binationale Ehen in Deutschland. In: Wirtschaft und Statistik. Statistisches Bundesamt: Wiesbaden, S. 419-431, 4/2006.

Wirth, Heike; Müller, Walter, 2006: Mikrodaten der amtlichen Statistik als eine Datengrundlage der empirischen Sozialforschung. In: Methoden der Sozialforschung. Sonderheft Bd. 44 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, S. 93-127,

Müller, Walter; Wirth, Heike; Bauer, Gerrit; et al., 2006: ESeC - Kurzbericht zur Validierung und Operationalisierung einer Europäischen Sozioökonomischen Klassifikation. ZUMA-Nachrichten 59, S. 111-119.

Beiträge zu Sammelbänden

Gestring, Norbert; Janßen, Andrea; Polat, Ayca; Siebel, Walter, 2006: Prozesse der Integration und Ausgrenzung bei türkischen Migranten der zweiten Generation. In: Heine, Hartwig; Schumann, Michael; Wittke, Volker: Wer den Ast absägt, auf dem er sitzt, kann deshalb noch längst nicht fliegen. Innovationen zwischen institutionellem Wandel und Pfadkontinuitäten. Edition Sigma: Berlin, S. 215-237.

Polat, Ayca; Janßen, Andrea, 2006: "Jeder Topf findet seinen Deckel und Deutschland ist für uns der Deckel geworden" – Die zweite Generation türkischer Migranten in Hannover. In: Puschmann, Wolfgang; Schmalstieg, Herbert: Stadt und Kirche im demografischen Wandel. Ev.-luth. Stadtkirchenverband: Hannover, S. 129-148.

Schimpl-Neimanns, Bernhard, 2006: Zur Datenqualität der Bildungsangaben im Mikrozensus am Beispiel des Besuchs der gymnasialen Oberstufe und des allgemeinen Schulabschlusses. In: Faulbaum, Frank; Wolf, Christof (Hg.): Stichprobenqualität in Bevölkerungsumfragen. Tagungsberichte, Band 12. Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften, S. 197-218.

Wirth, Heike; Müller, Walter, 2006: Mikrodaten der amtlichen Statistik als eine Datengrundlage der empirischen Sozialforschung. In: Andreas Diekmann (Hg.): Methoden der Sozialforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Sonderheft 44 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, S. 93-127.

Wolf, Christof, 2006: Egozentrierte Netzwerke. Erhebungsverfahren und Datenqualität. In: Andreas Diekmann (Hg.): Methoden der Sozialforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Sonderheft 44 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, S. 244-273.

Wolf, Christof, 2006: Psychosozialer Stress und Gesundheit. Belastungen durch Erwerbsarbeit, Hausarbeit und soziale Beziehungen. In: Soziologie der Gesundheit. 2006, VS-Verlag: Wiesbaden. Sonderheft 46 der Kölner Zeitschrift für Soziologie u. Sozialpsychologie, S. 158-176.

Wolf, Christof; Wendt, Claus, 2006: Perspektiven der Gesundheitssoziologien. In: Soziologie der Gesundheit. VS-Verlag: Wiesbaden. Sonderheft 46 der Kölner Zeitschrift für Soziologie u. Sozialpsychologie, S. 9-33.

ZUMA-Arbeitsberichte

Fleck, Matthias; Papastefanou, Georgios, 2006: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 – Design und Methodik sowie Veränderungen gegenüber den Vorgängererhebungen. ZUMA-Arbeitsbericht 2006/01.

Schimpl-Neimanns, Bernhard, 2006: Berufliche Ausbildungsverläufe bis zum Übergang ins Erwerbsleben – Analysen zur Stichprobenselektivität des Mikrozensuspanels 1996-1999. ZUMA-Arbeitsbericht 2006/02.

Schimpl-Neimanns, Bernhard, 2006: Zur Datenqualität der Bildungsangaben im Mikrozensus. ZUMA-Arbeitsbericht 2006/03.

Schimpl-Neimanns, Bernhard, 2006: Auszug aus dem Elternhaus: Ergebnisse des Mikrozensuspanel 1996-1999. ZUMA-Arbeitsbericht 2006/04.

ZUMA-Methodenberichte

Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul, 2006: Mikrozensus Scientific Use File 1973. Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2006/01.

Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul, 2006: Mikrozensus Scientific Use File 1976. Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2006/02.

Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul, 2006: Mikrozensus Scientific Use File 1982. Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2006/03.

Lengerer, Andrea; Shahla, Hossein, 2006: Mikrozensus Scientific Use File 2004 - Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2006/04.

Lengerer, Andrea; Boehle, Mara, 2006: Rekonstruktion von Bandsatzerweiterungen zu Haushalt, Familie und Lebensformen im Mikrozensus. ZUMA-Methodenbericht 2006/05.

Schroedter, Julia H.; Leim, Kathrin, 2006: Mikrozensus Scientific Use File 2004 - Vergleich mit dem vorhergehenden Erhebungszeitpunkt. ZUMA-Methodenbericht 2006/07.

Schroedter, Julia H.; Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul, 2006: Die Umsetzung der Bildungsskala ISCED-1997 für die Volkszählung 1970, die Mikrozensus- Zusatzerhebung 1971 und die Mikrozensusen 1976-2004. ZUMA-Methodenbericht 2006/08.

Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul; Schunck, Reinhard, 2006: Vergleich der Mikrozensus Scientific Use Files 1973 und 1976. ZUMA-Methodenbericht 2006/09.

Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul; Schunck, Reinhard, 2006: Vergleich der Mikrozensus Scientific Use Files 1976 und 1982. ZUMA-Methodenbericht 2006/10.

Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul, 2006: Volks- und Berufszählung (10% Stichprobe). Dokumentation und Datenaufbereitung. ZUMA-Methodenbericht 2006/11.

Lechert, Yvonne; Schroedter, Julia H.; Lüttinger, Paul, 2006: Die Umsetzung der Bildungsklassifikation CASMIN für die Volkszählung 1970, die Mikrozensus-Zusatzerhebung 1971 und die Mikrozensusen 1976-2004. ZUMA-Methodenbericht 2006/12.

„Graue Papiere/Elektronische Veröffentlichungen“

Bauer, Gerrit; Jungblut, Jean-Marie; Müller, Walter; Pollak, Reinhard; Weiss, Felix; Wirth, Heike, 2006: Issues in the Comparative Measurement of the Supervisory Function. Mannheim, MZES, University of Mannheim, ZUMA. Paper presented at the ‘Workshop on the Application of Esec within the European Union and Candidate Countries’. Bled, Slovenia, 29 – 30 June 2006.

Grund, Thomas; Papastefanou, Georgios, 2006: Large-scale Household Budget Data and Multivariate Cohort Analysis of Consumption Patterns: Potential and Restriction.

http://www.statistics.gov.uk/events/q2006/downloads/T04_Grund.docP81

John, Kristina, 2006: Rekonstruktion von Bandsatzerweiterungen mittels zeilen- bzw. satzübergreifender Operationen in STATA.

Schimpl-Neimanns, Bernhard, 2006: Filekonzept zum Mikrozensuspanel. Methodenverbund „Aufbereitung und Bereitstellung des Mikrozensus als Panelstichprobe“. Arbeitspapier Nr. 12. Mannheim. <http://www.destatis.de/download/d/mv/arbeitspapier12.pdf>.

Wirth, Heike, 2006: Anonymisierung des Mikrozensuspanels im Kontext der Bereitstellung als Scientific-Use-File. Methodenverbund "Aufbereitung und Bereitstellung des Mikrozensus als Panelstichprobe", Arbeitspapier Nr. 11. <http://www.destatis.de/download/d/mv/arbeitspapier11.pdf>

A 4.2 Vorträge

eingeladene Vorträge, national

Janßen, Andrea; Gestring, Norbert: Integration und ethnische Communities - Die Rolle des Quartiers. In: Treffen des Arbeitskreises "Stadt und Migration". Centre Marc Bloch, Berlin, 2.12.2006.

Wirth, Heike; Müller, Walter: Die neue Europäische-Sozioökonomische Klassifikation: ESeC. In: Workshop 'Zukunft der Kategorie „Arbeiter“ zur Kennzeichnung der sozialen Stellung – Konsequenzen aus den tarifvertraglichen und sozialrechtlichen Änderungen für die Datenerhebung und Ergebnisinterpretation'. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 31. 01. 2006.

eingeladene Vorträge, international

Grund, Thomas; Papastefanou, Georgios: Large-scale household budget data and cohort analysis: potentials and restrictions. In: European Conference on Quality in Survey Statistics 2006. National Statistics, Cardiff (UK), 24. -26.04.2006

Papastefanou, Georgios: Habitual variability in food purchasing sequences: prevalence and social differentiation. In: Annual Meeting of ESA Consumption Study Group, University Durham, Durham (UK), 30.08. – 1.09. 2006.

Papastefanou, Georgios: Variatio delectat? Nahrungsmittelkonsum zwischen Gewohnheit und Abwechslung. In: Ambivalenzen des Konsums und der werblichen Kommunikation. Prof. Dr. Michael Jäckel, FB IV – Soziologie, Universität Trier, Trier, 07.06.- 09.06.2006.

Wirth, Heike/Hausen, Cornelia (2006): Validation of ESeC: The Effect of Coding Procedures and Occupational Aggregation Level. ESeC Validation Conference. Portuguese Statistical Office, Lisbon, Portugal. 19.-20. 01. 2006.

Wirth, Heike: Issues in the Comparative Measurement of the Supervisory Function. In: ESeC Workshop on the Application of the Supervisory Function. Bled, Slovenia, 29.-30. 06. 2006.

nicht eingeladene Vorträge, national

Bohr, Jeanette; Janßen, Andrea: Einführung in das Arbeiten mit dem Mikrozensus am Beispiel Arbeitsmarkt- und Wohnsituation: Deutsche und Migranten im Vergleich. In: Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung: Einführung in das Arbeiten mit den Daten. ZUMA, Mannheim, 08.03.-09.03.2006.

Hubert, Tobias: Poster zur Postersession zum Expertenwettbewerb "Bildung im Erwerbsleben" Thema: "Einflussfaktoren auf die Beteiligung an beruflicher Weiterbildung - Analysen mit dem Mikrozensus". 3. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (3. KSWD), 11.05.-12.05.2006.

Janßen, Andrea; Bohr, Jeanette: Datendokumentation amtlicher Mikrodaten – das Mikrodateninformationssystem MISSY. Statistische Woche Dresden, 18.09.-21.09.2006.

Janßen, Andrea; Schroedter, Julia: Übungen zu den Auswertungen im Mikrozensus I + II. In: Ausländische Bevölkerung im Mikrozensus: ZUMA Workshop, 05.10.2006

Lechert, Yvonne: Vergleichbarkeit von Variablen des Mikrozensus über die Zeit. ZUMA-Workshop „Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung: Einführung in das Arbeiten mit den Daten“, Mannheim, 08.03.-09.03.2006.

Lengerer, Andrea; Schroedter, Julia H.: Einführung in das Arbeiten mit dem Mikrozensus am Beispiel Bildung und Einkommen. ZUMA-Workshop „Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung: Einführung in das Arbeiten mit den Daten“, Mannheim, 08.03.-09.03.2006.

Lüttinger, Paul: Vergleichbarkeit von Variablen des Mikrozensus über die Zeit. ZUMA-Workshop „Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung: Einführung in das Arbeiten mit den Daten“, Mannheim, 08.03.-09.03.2006.

Schimpl-Neimanns, Bernhard: Einführung in den Mikrozensus. ZUMA-Workshop: Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung: Einführung in das Arbeiten mit den Daten, ZUMA, Mannheim, 08.03.-09.03. 2006.

Schimpl-Neimanns, Bernhard: Analysemöglichkeiten und –grenzen des Mikrozensus-Panels im Überblick. ZUMA-Workshop „Das Mikrozensus-Panel 1996 - 1999 als Scientific Use File: Eine Einführung“. ZUMA, Mannheim, 14.09.2006.

Schroedter, Julia; Janßen, Andrea: Ausländische Bevölkerung im Mikrozensus: Möglichkeiten und Grenzen von Auswertungen. In: Ausländische Bevölkerung im Mikrozensus: ZUMA, Mannheim, 5.10.2006.

Shahla, Hossein: Einführung in das Arbeiten mit dem Mikrozensus am Beispiel Erwerbstätigkeit. ZUMA-Workshop „Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung: Einführung in das Arbeiten mit den Daten“, Mannheim, 08.03.-09.03.2006.

Simak, Antje, Harmonisierung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. 1. EVS Nutzerkonferenz, Mannheim, 19.10.2006.

Wirth, Heike: Die Entwicklung einer europäischen sozioökonomischen Klassifikation. In: 33. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. DGS;Kassel, 09.-13.10.2006.

Wolf, Christof: Berufsspezifische Humankapitalrenditen. Zur Entwicklung einer international vergleichenden Skala. In: 33. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Deutsche Gesellschaft für Soziologie, 09.-13.10.2006.

nicht eingeladene Vorträge, international

Bohr, Jeanette; Janßen, Andrea; Wackerow, Joachim: Problems of comparability in the German Microcensus over time and the new DDI version 3.0. In: IASSIST (International Association for Social Science Information Services & Technology) 2006. ICPSR, University of Michigan, Ann Arbor, 23.-26.05.2006.

Janßen, Andrea; Bohr, Jeanette; Wackerow, Joachim: Microdata Information System MISSY. In: IASSIST (International Association for Social Science Information Services & Technology) 2006. ICPSR, University of Michigan, Ann Arbor, 23.-26.05.2006.

Wackerow, Joachim: DDI2StatsProgs: Data Definition Command Generator on the Basis of DDI Documents (Posterpräsentation). In: IASSIST Conference 2006 (International Association for Social Science Information Service and Technology). Inter-university Consortium for Political and Social Research (ICPSR), University of Michigan School of Information Science, and the University of Michigan Library, Ann Arbor, Michigan, USA, 24.-26.05.2006.

Wolf, Christof: Changes in Social Networks, 1980-2000. In: XVIth World Congress for Sociology, Session: Rationality, Trust, and Social Capital. ISA International Sociological Association, Durban, South Africa, 23.-29.07.2006.

Wolf, Christof: The economic return of occupations. A new scale of socioeconomic standing. Discussion of an ongoing research project. In: ISSP General Meeting 2006. ISSP General Meeting 2006, Prag, Czech Republic, 30.04.-02.05.2006.

Wolf, Christof: The economic return of occupations. A new scale of socioeconomic standing. Discussion of an ongoing research project. In: 4th International Workshop on Comparative Survey Design and Implementation. CSDI, Den Haag, Niederlande, 16.-18.03.2006.

A 4.3 Teilnahme an Konferenzen

Teilnahme an Tagungen mit Vorträgen des GML

- Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. 09.–13.10.2006, Universität Kassel.
- Statistische Woche Dresden, 18.–21.09.2006
- ESeC Validation Conference. Portuguese Statistical Office, Lisbon, Portugal. 19.01.–20. 01.2006.
- International Association for Social Sciences Information Service & Technology (IASSIST) Conference, Ann Arbor, Michigan, 24.05.2006.
- 3. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (3. KSWD), 11.05.–12.05.2006.

A 4.4 Drittmittelprojekte

abgeschlossene Projekte

Forschungsverbund Datenzentren – Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten; Teilprojekt: „Pilotprojekt zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS beim ZUMA“

Laufzeit: 01.07.2003-31.12.2006, gefördert durch das BMBF.

Bildung im Erwerbsleben, Expertise für den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Laufzeit: 01.01.2006-31.12.2006, gefördert durch den RatSWD.

Rückerschließung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Laufzeit: 01.05.2006-31.12. 2006, gefördert durch das BMBF.

Die Entwicklung eines sozio-ökonomischen Klassifikationsschemas für Europa (Gemeinsam mit dem MZES, Universität Mannheim)

Laufzeit: 01.01.2004–31.12.2006, Gefördert durch die EU.

laufende Projekte

Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland

Laufzeit: 01.07.2006-30.06.2009, gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft.

A 4.5 Kooperationen

- Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter (LDS NRW, Düsseldorf). Mikrozensus-Regionalfile (Heike Wirth).
- Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter (LDS NRW, Düsseldorf). Rückerschließung von Mikrozensen vor 1989 (Paul Lüttinger).
- Methodenverbund "Aufbereitung und Bereitstellung des Mikrozensus als Panelstichprobe" (Bernhard Schimpl-Neimanns).
- Prof. Dr. Walter Müller (MZES, Universität Mannheim): Die Entwicklung einer europäischen Sozioökonomischen Klassifikation (European Socioeconomic Classification: ESeC). Laufzeit: 01.01.2004–31.12.2006. (Heike Wirth).
- Prof. Takis Lazaridis, Universität Athen, Kooperation auf dem Forschungsgebiet der Nahrungsmittelnachfrage (Georg Papastefanou).
- Prof. Thomas Klein, Universität Heidelberg (Beitrag zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen) (Andrea Lengerer).
- Max Stempfhuber (IZ), Wendy Thomas (Minnesota Population Center), Holger Breiholz, Robert Herter-Eschweiler (Statistisches Bundesamt): Usability-Studie zu MISSY, Expertengespräche (Jeanette Bohr).
- Prof. Dr. Ulrich Rendtel, Freie Universität Berlin (Bernhard Schimpl-Neimanns).
- Prof. Dr. Peter Hartmann (Universität Düsseldorf), Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Universität München); Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. (Universität Erlangen-Nürnberg); Dr. Roland Habich (WZB Berlin): Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland. Laufzeit: 01.07.2006–30.06.2009. (Christof Wolf, Andrea Lengerer, Julia Schroedter, Tobias Hubert).

A 4.6 Lehre an Hochschulen

Hossein Shahla

- ZHSF-Methodenseminar "Aufbaumodul: Multivariate Abhängigkeitsanalyse" (12., 14., 15. und 16.08.2006).

Christof Wolf

- Replikation mit dem European Social Survey, Universität Mannheim, WS 2005/2006.
- Soziale Ungleichheit und Soziale Mobilität, Universität Mannheim, SS 2006.
- Soziologie der Gesundheit, Universität zu Köln, WS 2006/2007.

A 4.7 Gutachten

- Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung. Review (Heike Wirth)
- ZUMA-Arbeitsbericht. Review (Heike Wirth)
- Allgemeines Statistisches Archiv. Review (Bernhard Schimpl-Neimanns)
- Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Review (Bernhard Schimpl-Neimanns)

A 4.8 Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession

Georgios Papastefanou

- Wissenschaftlicher Beirats der Nationalen Verzehrsstudie II, Mitglied

Bernhard Schimpl-Neimanns

- Methodensektion der DGS. Mitglied
- Bund-Länder-Arbeitsgruppe „ILO-Erwerbsstatus im Mikrozensus“. Experte

Heike Wirth

- Projektbeirat: Faktische Anonymisierung der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung, Mitglied
- Projektbeirat: Faktische Anonymisierung wirtschaftsstatistischer Paneldaten, Mitglied
- Arbeitsgruppe Mikrozensus-Regionalfile. Mitglied
- Sektion "Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse" in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Mitglied
- Sektion Soziale Indikatoren der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Mitglied

Christof Wolf

- Sektion Methoden der empirischen Sozialforschung der DGS. Vorsitzender

A 4.9 Weiterqualifikationen

Im Laufe des Jahres 2006 waren 13 Personen voll- bzw. teilzeitbeschäftigt im GML. Sechs Personen sind promoviert und vier Personen arbeiten an ihrer Promotion.

A 4.9.1 Bildungsverläufe und Stichprobenselektivität im Mikrozensuspanel

Bernhard Schimpl-Neimanns (Promotionsvorhaben)

(Betreuer: Peter Schmidt, Justus Liebig Universität Gießen)

Der Mikrozensus ist als rotierende Panelstichprobe angelegt, bei der die Haushalte eines Auswahlbezirkes vier Jahre lang befragt werden. Aus den Querschnittserhebungen des Mikrozensus kann daher auch ein Panel generiert werden. Da nach dem Prinzip der Flächenstichprobe wegziehende Personen und Haushalte nicht weiter befragt, sondern durch die nachziehenden Personen bzw. Haushalte ersetzt werden, ist damit potenziell eine Selektivität der Stichprobe verbunden. Die Selektivitätsfragen werden am Beispiel von drei Übergängen der überdurchschnittlich räumlich mobilen Teilpopulation der Jugendlichen untersucht: Dem Auszug aus dem Elternhaus, dem Besuch der gymnasialen Oberstufe bis zum Abitur und der beruflichen Ausbildungen des dualen Systems bis zum Abschluss. Insofern bei Panels auf die Angaben aus vorherigen Befragungen zurückgegriffen werden kann, können damit erstmals Fragen zur Konsistenz und Datenqualität der Bildungsangaben im Mikrozensus untersucht werden.

Zur Klärung der Selektivität werden Selektionsmodelle für die im Mikrozensus dominierenden kategorialen Daten verwendet. Mit den Selektionsmodellen wird die gemeinsame Wahrscheinlichkeit für die unter inhaltlichen Aspekten interessierenden Variablen und den Ausfall geschätzt. Durch die hierbei verwendete spezielle Faktorisierung der gemeinsamen Wahrscheinlichkeit ergeben sich als Teilmodelle ein Strukturmodell der substanzwissenschaftlich relevanten Variablen und ein Ausfallmodell. Damit wird es nicht nur möglich zu untersuchen, wie die Ausfälle mit den Analysevariablen zusammenhängen. Darüber hinaus können damit modellbasierte Schätzungen für die Gesamtdaten, d. h. inklusive den Ausfällen, für die interessierenden Zusammenhänge vorgenommen werden.

Zur Validierung der Modellergebnisse werden Populationsdaten der amtlichen Bildungsstatistik und die Beschäftigtenstichprobe des IAB als Stichprobe einer Längsschnittpopulation verwendet. Für die den bildungsstatistischen Analysen konzeptionell vorgelagerten Verlaufsanalysen zum Auszug aus dem Elternhaus werden diskrete Hazardraten-Regressionsmodelle eingesetzt. Damit wird die Auszugsneigung zu einem Zeitpunkt in Abhängigkeit von den zeitlich davor liegenden Eigenschaften der Jugendlichen und ihrer Familien geschätzt. Kann die räumliche Mobilität durch beobachtete Eigenschaften erklärt werden, ist dies ein Hinweis auf den Ausfalltyp bedingt zufälliger Ausfälle (missing at random, MAR).

A 4.9.2 Heiratsmuster von Migranten und Ausländern in Deutschland

Julia H. Schroedter (Promotionsvorhaben)

Mit den Daten des Mikrozensus werden die Heiratsmuster verschiedener Zuwanderergruppen aus den ehemaligen Anwerbeländern, die in der Bundesrepublik die größten ausländischen Bevölkerungsgruppen darstellen, untersucht.

Eine „erfolgreiche“ Integration in die Gesellschaft des Aufnahmelandes setzt voraus, dass zwischen Personen des Aufnahme- und des Herkunftslandes persönliche Kontakte bestehen,

d.h. eine Interaktion von Gesellschaftsmitgliedern über (ethnische) Gruppengrenzen hinweg stattfindet. Interethnische Ehen gelten, da die Ehe eine intime, exklusive und lang anhaltende Beziehung ist, die heutzutage in der Regel aus einer belohnenden persönlichen Beziehung zwischen zwei Personen resultiert, als zentrale Indikatoren der gesellschaftlichen Integration.

Aus diesem Grund werden in dem Forschungsprojekt einerseits interethnische bzw. binationale Ehen fokussiert. Es sollen Unterschiede der Nationalitätengruppen hinsichtlich ihrer Einheirat in die deutsche Bevölkerung herausgestellt und Erklärungsansätze für die resultierenden Heiratsmuster aufgezeigt werden.

Des Weiteren liegt ein Schwerpunkt des Projekts auf Ehen, die von Migranten über die deutsche Grenze hinweg geschlossen wurden. Da diese sog. transnationalen Ehen in der Bundesrepublik bisher kaum wissenschaftliche Beachtung gefunden haben, wird zunächst deskriptiv untersucht, in wie weit diese Option von den verschiedenen Nationalitätengruppen wahrgenommen wird und wie sich gegebenenfalls der Stellenwert einer solchen Partnerwahl über die Generationen hinweg verändert hat. Im Rahmen der Auseinandersetzung mit Integrations- und Ausgrenzungsprozessen ist eine Beschäftigung mit transnationalen Ehen zwingend, da – so die Annahme – diese auf den Integrationsprozess einer Minderheitengruppe hinderlich wirken, indem sie die Assimilation der Folgegenerationen hemmen. In transnationalen Ehen ist weniger ziellandspezifisches Kapital vorhanden, welches die Integration der Kinder – z.B. hinsichtlich ihres Bildungserfolgs – erschwert.

A 4.9.3 Wandel partnerschaftlicher Lebensformen - Bindungsmuster und Beziehungslosigkeit

Andrea Lengerer (Promotionsvorhaben)

(Betreuer: Thomas Klein, Universität Heidelberg)

Der Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wird sehr unterschiedlich gedeutet, ist empirisch aber nur unzureichend untersucht. Auf Basis national repräsentativer Daten mangelt es zum einen an Betrachtungen über lange Zeiträume und verschiedene Kohorten hinweg. Zum anderen ist über den bekannten Rückgang der Heiratsneigung und der damit einhergehenden Ausbreitung nichtehelicher Lebensgemeinschaften hinaus offen, ob sich auch die Neigung zum Eingehen fester partnerschaftlicher Beziehungen verändert hat. Beide Aspekte werden in dem Projekt beleuchtet. In einem analytischen Ansatz wird außerdem nach den Determinanten der partnerschaftlichen Bindung bzw. der Beziehungslosigkeit gefragt. Der Verzicht auf Partnerschaft wird dabei nicht nur als individuelle Wahlhandlung aufgefasst, sondern auch als Resultat mangelnder Gelegenheiten zur Partnerwahl.

A 4.9.4 Einstellungen zu gentechnisch veränderten Lebensmitteln in Griechenland und Deutschland

Antje Simák (Promotionsvorhaben)

(Betreuer: Peter Schmidt, Justus Liebig Universität Gießen)